

"A gem amongst stones"

Teil 1

"Hey, Sterling ... also ehrlich, ich hätte niemals gedacht, daß du das wirklich durchziehst. Ich habe eigentlich damit gerechnet, daß du spätestens jetzt einen Rückzieher machst - sieht aus, als ob ich Blighton tausend Dollar schulde." Mit den Worten klopfte der rothaarige, junge Mann seinem Freund auf die schmalere Schulter und grinste, als er seine Geldscheinklammer herauszog und einen der Tausender dem jungen Italiener neben ich gab. Sie alle waren Söhne reicher Unternehmer oder anderen Geldadels und saßen nun in der geräumigen Limousine Sterlings, um ihn dabei zu beobachten, wie er den ersten Teil einer vor etwa einer Stunde eingegangene Wette einlöste.

Eine Wette, die er eigentlich nicht machen wollte, aber er hatte sie nicht ablehnen können. Sie waren im Club darauf gekommen und Sterling seufzte innerlich, als er daran zurückdachte.

}}{

Rückblick:

„Du bist echt mit einem dieser Penner zusammengestoßen, die immer hinter den Restaurant herumlungern ?“ Sterling verzog das Gesicht, und trank einen Schluck seines Selters. Er unterhielt sich eher lapidar mit seinen sogenannten Freunden, aber wie auch sie gehörte er zur Gesellschaft und musste sich mit ihnen abgeben.

Blighton seufzte theatralisch und nickte, ehe er einen Schluck seines Whiskeys nahm und weitererzählte. "Ja, wirklich ! Er war auch noch so unverfroren, mich um zehn Dollar anzubetteln - und als ich ihm sagte, daß ich nur Tausender hätte, beschimpfte er mich ! Könnt ihr euch das vorstellen ? Ich werde meinen Mantel wegwerfen, er ist total von diesem Penner verseucht, das bringt keine Reinigung mehr raus ... und dabei war es einer meiner Lieblingsmäntel, verdammt." Audrey, ein junger Rothaariger, schmunzelte bei dem Gefühlsausbruch und lehnte sich zurück, um einen Schluck seines Rotweins zu trinken. "Also ich hätte mir das nicht gefallen lassen ... zum Glück habe ich immer meinen Bodyguard dabei, der mir solches Gesindel vom Hals hält. Ich finde, die Polizei sollte sich endlich einmal um all diese Penner kümmern - ich habe das Gefühl, die werden immer mehr."

„Zu anderen Plätzen bringen würde ja reichen.“ warf Sterling ein, und lehnte sich an. Er wusste, was die Anderen von Pennern hielten, und wollte das Gespräch eigentlich gern umlenken.

Bei den Worten hob Audrey eine seiner Brauen und lachte schließlich, ehe er den Kopf schüttelte und sich vorneigte. "Hey, Sterling - das hört sich fast so an, als ob du Mitleid mit diesem Abschaum hättest ? Jeder, der sich so gehen läßt,

daß er auf der Straße landet, gehört auch dorthin - und bestimmt nicht in die vornehmen Gegenden. Habe ich nicht recht ?" Dabei blickte er zu Blighton und Richard, die zustimmend nickten.

„Nicht jeder ist selbst schuld, daß er dahinkam, da bin ich ziemlich sicher. Ich denke auch, daß einige wieder normal leben würden, wenn sie könnten.“ Sterling war davon überzeugt und er ahnte, daß seine Freunde darüber lachen würden.

Und so war es auch ... es dauerte einige Minuten, bis sie sich wieder unter Kontrolle hatten und Richard grinste breit, als er eine Idee hatte. "Hey, Blondie - wenn du SO davon überzeugt bist, daß ein Penner wieder normal werden und ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft werden kann, dann beweise es ! Ich wette, daß du es nicht schaffst, einen Penner innerhalb einer Woche wieder vorzeigbar zu machen, so daß man ihm nicht anmerkt, daß er einmal ein Penner war. Was sagst du, Sterling ? Nimmst du die Wette an ?"

"Tz ..." Sterling zischte nur leise, und seine silbernen Augen funkelten wegen der Herausforderung. Es war eigentlich nicht seine Art, sich auf so etwas einzulassen, aber er nickte. „Gut, ich nehme die Wette an - ich weiß, daß ich das schaffe.“ Er reichte ihm seine Hand und nickte, als Richard einschlug.

Jener grinste nur noch breiter und nickte kurz. "Okay, Sterling. Wir wetten wie immer um zwanzigtausend, ja ? Und einen Gefallen, der geschuldet wird ... so war es schon immer zwischen uns Freunden." Die jungen Männer wetteten oft, um ihre Langeweile zu vermindern ... und gerade das schien eine mehr als nur vielversprechende Wette zu werden.

Das ahnte Sterling auch, aber er hatte angenommen und hoffte, daß er Jemand fand, den er wirklich innerhalb von einer Woche soweit bringen konnte. Das Geld war ihm nicht wichtig - er ging die Wette deshalb ein, damit die Anderen sahen, daß Penner keine Tiere waren. Es waren meist nur Menschen, die nicht so viel Glück wie sie hatten.

Und gerade das war etwas, das die anderen jungen Männer nicht kannten. Sie waren wie auch der Hellblonde mit dem Geld ihrer Familien aufgewachsen und hatten niemals ohne den Rückhalt ihrer Familien leben müssen - und sahen die, welche weniger verdienten, als nicht zu ihrer Schicht gehörig an. "Gut, mein Freund ... und jetzt brauchen wir noch ein geeignetes Versuchskaninchen. Und laß dir ja nicht einfallen, daß du jetzt in dein Landhaus fährst und alles deinen Dienern überläßt, Sterling - du mußt ihn hier in dein Penthouse bringen und alles selbst machen, damit es auch zählt." Als Richard diese Bedingung stellte, guckten die anderen Freunde nicht schlecht - doch dann nickten sie mehr als nur zustimmend, denn dies würde diese Wette nur noch versüßen. "Ich wette, daß Sterling es nicht schafft - ich lege ebenfalls zwanzigtausend Dollar in den Pott, Richard. Nichts für ungut, Blondschoß - aber ich denke, mit dieser Wette hast du dich maßlos überschätzt, auch wenn du immer an das Gute im Menschen glaubst."

„Ich ... also ...“ Sterling setzte kurz an zu widersprechen, aber dann nickte er. „Wenn ihr meint ... wir werden sehen.“ So bekam er wohl vierzigtausend Dollar, wenn er Glück hatte. „Wann soll das starten?“

"Na, jetzt sofort natürlich - wir wollen ja nicht, daß du dir extra einen aussuchst, bei dem du die besten Chancen hast. Komm, wir fahren ein wenig mit deiner Limo rum ... hier in der Gegend sind schon genug Penner, da finden wir garantiert etwas Passendes." Mit den Worten stand Richard auf und stellte sein Glas auf den Tisch, denn er wollte Sterling nicht die Möglichkeit geben, etwas zu arrangieren. Diese Wette war spontan entstanden - und nur, wenn man sie auch gleich ausführte, wurden alle Kriterien eingehalten.

„Also gut, dann gleich.“ So hatte er es hinter sich ... und sie mussten nicht mal wirklich weit fahren, da die Penner oft hinter den Luxusrestaurants lauerten, um etwas essen abzustauben.

Als sie sich von dem Butler ihre Mäntel geben ließen, wisperte Audrey kurz etwas zu seinem italienischen Freund, ehe er den Anderen folgte und mit ihnen zu der Limousine Sterlings ging. "Laß uns fahren - zum Glück haben wir alle Kameras an unseren Handys, so können wir Fotos von dem Penner und seinem Ausweis machen, wenn er einen hat."

Rückblick Ende

}}{

Und da saßen sie nun und stoppten in der Nähe eines Restaurants. Hinten in der Gasse daneben waren schon ein paar Penner an den Mülltonnen, und wühlten darin herum. „Ich denke, wir sind hier richtig.“ Sterling blickte aus dem Fenster, und seufzte innerlich. Dann öffnete er die Tür, und wartete auf die Anderen.

Diese kamen auch sofort und der Bodyguard von Audrey stellte sich auch gleich vor diesen, damit er ein wenig geschützter war. "Na los, Sterling - jetzt ist eine gute Gelegenheit ! Such dir einen aus und sprich ihn an." Sie würden das ganz gewiß nicht tun, denn das war Teil der Wette und etwas, das Sterling tun mußte. Natürlich würden sie Fotos schießen und so holten sie schon ihre Handys heraus, doch sie hielten sich hinten, um nicht durch die Penner beschmutzt oder gar angegriffen zu werden.

Sterling zögerte einen Moment, trat dann aber vor und ging in die Gasse. Die Penner kuckten etwas zögerlich, und er überflog die Gesichter und blieb an einem hängen. Es war ein ehrliches Gesicht, und irgendwie war der Blonde sicher, daß dies der richtige Mann war. „Ich würde gern mit ihnen reden.“

Bei den unsicheren Worten verengte Garrett seine Augen und schnaubte leise - denn vor ihm stand ein neureiches Bürschchen, hinter ihm ein wenig entfernt in der Gasse noch mehr dieser Burschen, und keiner von ihnen schien mehr als die Hälfte seiner einundvierzig Jahre zu sein, eher jünger. "Was willst du ? Ich denke nicht, daß es etwas gibt, daß du mit mir bereden willst."

„Ich denke doch, daß es da etwas gibt. Ich möchte ihnen die Chance geben, von der Straße wegzukommen ... ich merke, sie sind nicht dumm und ich weiß, ich mache einen schlechten Eindruck, wenn sie die Anderen hinter mir sehen. Ich bin ehrlich - es ist eine Wette, aber es gibt ihnen eine neue Chance.“ Sterling sprach so, daß die Anderen es nicht unbedingt hörten, und war lieber gleich sehr ehrlich.

Und das war etwas, das Garrett honorierte und so wurde sein Gesichtsausdruck ein Bißchen weniger mißtrauisch, als er näherkam und den hellblonden jungen Mann vor sich musterte. "Soso - eine Wette ? Nun gut, ich gehe mit dir mit - aber wenn du mich reinlegen willst, dann bereust du es, klar ?"

„Klar.“ Mehr sagte Sterling nicht und ging mit dem Mann zurück zu den Anderen. Der Ältere hatte keinen Einkaufswagen oder so bei sich, nur einen großen Rucksack mit Isomatte. „Ich nehme ihn mit.“ Der Fahrer wusste schon, was los war und legte eine Decke auf den einen Sitz, damit der Penner nicht die Ledersitze ruinierte.

Währenddessen betrachteten sich Audrey und Richard den knapp größeren und sichtbar älteren Penner und zückten schließlich ihre Handys, fotografierten ihn und Audrey traute sich schließlich, ihn anzusprechen. "Sterling hat dir ja bestimmt schon erklärt, daß es hier um eine Wette geht - und so leid es mir tut, ich muß deinen Ausweis oder ein ähnlich amtliches Papier sehen und fotografieren, damit er dich nicht an der nächsten Ecke aussetzen und einen Schauspieler engagieren kann. Also ?" Der fordernde Ton gefiel Garrett überhaupt nicht und er schnaubte nur wieder, doch dann zog er einen sichtbar alten und abgegriffenen Ledergeldbeutel heraus und daraus einen Ausweis, hielt ihn vor die Kamera und ließ ihn fotografieren, ehe er ihn zurück in den Geldbeutel und diesen wieder in seine Hosentasche steckte. Dann achtete er nicht mehr auf die Burschen und reichte den Rucksack dem Fahrer, nickte nur, als dieser ihn in den Kofferraum legte und setzte sich auf die Decke im Auto, um auf den Hellblonden zu warten.

„Ich fahre dann gleich los, ihr könnt euch ja ein Taxi nehmen.“ Mit den Worten stieg Sterling in die Limo, und ließ die Anderen dort stehen. Gleich um die Ecke war das Luxusrestaurant, dort würden sie sogar eine Limo bekommen, wenn sie eine bestellten.

Die Anderen blickten einen Moment völlig verdutzt der Limousine Sterlings hinterher - dann schnaubte Audrey und befahl seinem Bodyguard, daß er sie zum Restaurant begleitete und ihnen dort dann ein Taxi bestellte. Garrett hingegen betrachtete sein Gegenüber noch immer mißtrauisch und schließlich sprach er ihn an. "Okay - nun bin ich hier und deine Freunde haben alles fotografiert. Jetzt erzähl mir, um was es eigentlich geht und was du mit mir vorhast, Kleiner - und keine Lügen !"

„Ich habe sie vorhin nicht angelogen, und werde es auch jetzt nicht tun.“ Sterling lehnte sich leicht an und überlegte kurz, ehe er weitersprach. „Meine Bekannten sehen auf Abdachlose herab, und ich sah es anders. Sie kamen daher zu der Wette, daß ich es schaffen muss, einen Mann von der Straße innerhalb

einer Woche gesellschaftstauglich zu machen. Also für eine gehobene Gesellschaft. Sie wetten um insgesamt vierzigtausend Dollar und ich werde ihnen das Geld zukommen lassen, wenn ich die Wette gewinnen sollte. Ich bin nicht davon abhängig, und sie könnten sich davon dann ein neues Leben aufbauen.“

Im ersten Moment dachte Garrett, daß er sich verhöhrt hätte - doch dann verengte er mißtrauisch seine Augen, als er sich ein wenig vorneigte und den jungen Mann vor sich betrachtete. Er konnte sehen, daß dieser es ernst meinte ... doch trotz allem blieb er mißtrauisch und lehnte sich wieder an, ehe er ihm antwortete. "Jungchen - du bist wirklich ein Idealist. Okay, ich sage dir, wie wir das machen: Ich will ein Bad, etwas ordentliches zum Anziehen, und etwas zu essen. Dann setzen wir uns hin und handeln das richtig aus, und ich will das alles schriftlich, verstanden ? Vorher sage ich überhaupt nichts zu, auch wenn du nicht so ein Arschloch wie die anderen beiden bist. Sorry, Kleiner - aber ich habe auf die harte Art lernen müssen, daß man sich wegen jedem Mist so gut wie es möglich ist, absichern muß."

Sterling nickte, denn auch er hatte vor, sich abzusichern. „Natürlich wird alles schriftlich festgehalten, und sie bekommen ein Bad und alles, was sie möchten.“ So hatte Sterling auch eine gewisse Sicherheit. „Ich heiße Sterling Maloy.“ Er neigte sich vor, und reichte dem Älteren ohne scheu die Hand.

"Sterling ? Was für ein bescheuerter Name. Aber in dem Fall kannst du nichts dafür, auch wenn deine Eltern einen Tritt in den Hintern verdient hätten. Mein Name ist Garrett ... Garrett Siffert, und du kannst dich glücklich schätzen, daß ich nicht so hinterhältig wie viele Andere bin, die in der Gosse leben." Denn viele hätten die Gelegenheit genutzt und den jungen Mann niedergeschlagen, um sich dessen Schmuck, die Uhr, natürlich die Kleidung und dessen Geld und Kreditkarten zu schnappen.

„Ich war ja nicht allein und ich habe gesehen, daß sie ehrliche Augen haben. Ich kenne mich aus mit falschen Menschen, ich bin mein ganzes Leben davon umgeben gewesen.“ So war es, und er zeigte da eine gewisse Selbstsicherheit.

Doch anders als erwartet, schnaubte Garrett nur wieder und verschränkte die Arme, während er schweigend darauf wartete, daß sie endlich ankamen. Er wußte nicht, was er davon halten sollte - und bis er nicht zumindest ein Bad, Kleidung und Essen bekommen hatte, würde er auch nicht mehr reden.

Sie fuhren nun auch schon in die Tiefgarage und stoppten direkt am privaten Aufzug, der in die Penthäuser führte. „Wir steigen gleich in den Aufzug. Ich denke, das verstehen sie.“ Sterling stieg aus und wartete am Aufzug, bis Garrett ihm gefolgt war. Sein Fahrer hatte ihm den Rucksack auch schon herausgegeben und fuhr die Limo gleich zum Parkplatz.

Die völlig abwertende Art des Fahrers ärgerte den älteren Penner, doch er sagte nichts, sondern nickte nur zu den Worten Sterlings und folgte ihm zum Aufzug. Er behielt seinen Rucksack in der Hand und stellte ihn im Aufzug an die Seite, während er darauf wartete, daß sie ankamen. Natürlich bemerkte Garrett, daß dieser Aufzug mehr als nur nobel war und als die Türe sich schließlich ganz

oben öffnete, sah er in dem Gang nur zwei Türen und nickte kurz. "Welches Penthouse ?"

„Beide, sie sind verbunden. Aber rechts ist der Eingang.“ Sterling ging auf die Tür zu, und öffnete sie mit einer Codekarte. Dann betrat er das Penthouse, und ließ Garrett hinein. „Sie bekommen natürlich ein Zimmer, und ein eigenes Bad. Dort drüben ist es, ich mach derweil etwas zu essen.“

"Gut. Und hör auf, mich zu siezen - ich bin zwar doppelt so alt wie du, aber ich komme mir dabei ziemlich dumm vor." Mit den Worten zog Garrett seine Schuhe aus und nahm sie in die Hand, ging in die Richtung, die ihm Sterling gewiesen hatte und lächelte unwillkürlich, als er das Bad sah und es gleich betrat. Dort war sogar eine Waschmaschine und Garrett stopfte gleich alles Waschbare aus seinem Rucksack, den Rucksack selbst und seine Turnschuhe, sowie seine Kleidung hinein und gab Waschmittel in das entsprechende Fach, ehe er die Waschmaschine anschaltete und kurz nickte. "Verdammt ... ein Bad. Endlich mal wieder baden ..." Er achtete gar nicht darauf, daß er Sterling einfach stehengelassen hatte und nun nackt vor der Wanne stand, um sie einzulassen - denn im Augenblick gab es für ihn nichts schöneres als die Waschmaschine, ein Klo und danach eine Wanne, in der er endlich wieder heiß baden konnte.

Irgendwie ahnte es der Blonde und nickte innerlich, ehe er in die Küche ging, um dort etwas Warmes zu essen zu machen. Er konnte kochen und tat es auch sehr gern, auch wenn man es ihm wirklich nicht zutraute ... und so zauberte er ein Geschnetzeltes mit Kartoffeln, damit sein Gast auch richtig satt wurde.

}}{

"A gem amongst stones"

Teil 2

}}{

Das Gefühl, sich endlich richtig waschen zu können, war herrlich und Garrett wusch sich erst einmal gründlich die Haare und auch seinen Körper, ehe er das Wasser abließ, nachwusch und sich neues Wasser einließ, um sich ein weiteres Mal überall zu waschen. Sicherlich, die Schwestern der Mission hatten den Pennern, die immer wieder einmal übernachteten und bei ihnen aßen, diverse Mittel gegeben, damit sie keine Läuse bekamen ... doch trotzdem war es unvermeidbar, daß sich der Dreck festsetzte, und das Gefühl endlich wieder sauber zu sein, war eigentlich schon unbeschreiblich. Als sich der Schwarzhäarige ein drittes Mal gründlich gewaschen hatte, genoß er das erneut frisch eingelassene Wasser und legte sich einfach nur zurück ... doch auch das nicht für lange, denn er wollte noch etwas anderes tun und kam schließlich raus, ließ das Wasser ab und trocknete sich, ehe er zu der Waschmaschine ging, die vor einigen Minuten fertig geworden war. Es dauerte gerade einmal einige Minuten, die Wäsche in den Trockner zu tun und ihn anzustellen ... dann begab

sich Garrett auf die Suche und grinste, als er eine Schere fand und damit begann, seinen verzottelten Bart abzuschneiden. Alleine schon das war eine Erleichterung - doch es war nicht genug und Garrett nahm den Rasierschaum auf, der dort stand, seifte sein Gesicht ein und ließ heißes Wasser in das Waschbecken, ehe er damit begann, mit dem Einmalrasierer die letzten Stoppeln abzurasiern.

Derweil wurde Sterling mit dem Kochen fertig und ging in sein Zimmer, um seinem Gast eine Jogginhose und ein Shirt zu bringen. Er hatte die Waschmaschine hören können und das hieß, daß Garrett sicher keine Wäsche zum Anziehen hatte. Also holte er alles, klopfte, und wartete auf ein herein. „Ich bringe etwas zum Anziehen.“

Als er das hörte, blickte Garrett verdutzt auf - doch dann rief er ein kurzes "Herein." und drehte sich wieder zum Spiegel, um die letzten Stoppeln auf seiner Wange zu rasieren. Er sah im Spiegel, daß der junge Hellblonde Kleidung dabei hatte und nickte zur Waschmaschine, sprach ein kurzes "Legs darauf, ich komme gleich." und widmete sich dann wieder dem Rasieren, damit er sich nicht schnitt.

Sterling trat ein und legte die Sachen auf die Waschmaschine. Sein Gast hatte keine Scham, das sah man deutlich - aber es sorgte dafür, daß Sterling etwas rot auf den Wangen wurde. „Essen ist so gut wie fertig. Ich denke, du findest den Weg in die Küche.“ Sterling verschwand so schnell, wie er gekommen war, und atmete draußen tief durch. Garrett sah ziemlich gut aus, obwohl er noch nicht ganz rasiert war. Er war etwas mager, aber sicher war er mal etwas kräftiger gewesen. Jetzt war er ganz sicher, daß er gleich den richtigen Mann ausgesucht hatte.

Im Bad rasierte sich der Schwarzhaarige fertig und wusch dann sein Gesicht ab, ehe er das Aftershave auftrug und leise seufzend die Bürste aufnahm. Es würde ein Haufen Arbeit werden, die Nester aus seinen Haaren zu bürsten, doch er setzte sich auf den Rand der Wanne und begann mit der ersten Strähne. Erst eine geraume Weile später war er fertig und seufzte leise, stellte sich nochmal an den Spiegel und frisierte drüber, ehe er sich die Kleidung anzog und nach einem Moment des Zögerns aus dem Bad trat und zur Küche ging. Sie war leicht zu finden - denn es roch mehr als nur gut und Garrett brauchte nur dem Geruch und dem Geräusch des Geschirrs nachzugehen.

Sterling gab gerade alles auf die Teller und wollte sie an den Tisch stellen, als sein Gast eintrat. Er stand kurz steif da und starrte ihn an, denn jetzt war das Haar auch noch gebürstet, und die Nester waren rausgekämmt. „Unglaublich.“ stellte er fest, und schon wieder kroch der rote Schatten in seine blassen Wangen.

Und gerade das veranlaßte Garrett, eine seiner Brauen zu senken, ehe er an den Tisch trat, sich setzte und leise seufzte. "Krieg dich wieder ein, Sterling - ich tu dir nichts und du brauchst nicht so vorsichtig sein. Ich bin zwar ein Penner, aber ich habe ein gewisses Ehrgefühl und räume dir in der Nacht nicht die Bude aus. Okay ?"

„Das hab ich auch irgendwie nicht gedacht ... ich war nur überrascht.“ Sterling fing sich wieder und stellte Garrett den Teller vor die Nase, und er selber setzte sich nun auch, um zu essen. „Ich hoffe es schmeckt ... und du kannst noch mehr haben, ich hab genug gekocht.“

Ihm antwortete nur ein kurzes Nicken, ehe Garrett seinen Löffel aufnahm und zu essen begann. Er ließ sich nicht anmerken, wie gut es ihm schmeckte und wie groß sein Hunger war ... denn er erinnerte sich an seine Manieren und aß zwar zügig und hungrig, achtete aber immer darauf, nicht zu schlingen. Doch er holte sich noch Nachschlag, als er mit seiner ersten Portion fertig war und aß auch diese auf, ehe er sich noch einen Apfel nahm und ihn etwas ruhiger und mit Genuß knabberte. "Das war gut, Jungchen - hätte nicht gedacht, daß du so gut kochen kannst. Bist nicht so ein Schnösel wie die Anderen, hm ?"

„Nur wenn ich allein bin. Ich finde das Leben in der höheren Gesellschaft langweilig, deswegen bin ich lieber hier und stelle mich den Aufgaben des wahren Lebens ... kochen zum Beispiel.“ Garrett hatte auf jeden Fall einen ziemlichen Appetit gehabt und trotzdem gute Manieren, fast zu gut für einen Mann von der Straße. „Vielleicht gehen wir ins Wohnzimmer, da redet es sich besser.“

"Gute Idee - sehr gute sogar. Denn ich habe noch einige Fragen, und die stelle ich lieber, wenn ich auf einem weichen Sofa sitze." Noch während er sprach, stand Garrett auf und nahm sein Geschirr, stellte es in die Spüle und nickte zu dem ein wenig Kleineren, daß dieser ins Wohnzimmer vorgehen sollte. Auf die Wette ging er noch nicht ein - denn auch das konnten sie besser im Wohnzimmer besprechen.

Sterling ging vor und setzte sich auf das Sofa. Er wartete, bis sich sein Gast gesetzt hatte, und überlegte kurz. „Du hast sicher noch Fragen.“ Es war offensichtlich und der Blonde wartete darauf, daß Garrett seine Fragen stellte.

"Natürlich habe ich Fragen. Wie hast du dir das im Einzelnen vorgestellt ? Was soll nun passieren ? Wie soll ich sein, damit du diese Wette gewinnst ? Und vor allem will ich schriftlich von dir, daß ich die vierzigtausend nach Ablauf der Woche bekomme - egal, ob du gewinnst oder nicht, ich kann mir nämlich nicht vorstellen, daß du so arm bist, daß du es nicht zahlen kannst. Für mich hingegen bedeuten diese vierzigtausend ein neues Leben - einen wirklichen Neuanfang, denn so kann ich mir nicht nur eine Wohnung, sondern dann auch wieder einen Job holen, und endlich aus der Straße herauskommen." Gerade das war Garrett sehr wichtig - und das sah man ihm auch an. "Aber in einem brauchst du dir keine Sorgen machen ... ich werde mir Mühe geben, da es auch für mich gut ist, wenn ich mich so gut wie möglich erhole. Denn es wird mir bei den Vorstellungsgesprächen helfen."

„Natürlich bekommst du alles schriftlich - und ich werde auch zahlen können, wenn die Wette verloren geht, auch wenn ich das bezweifle. Du hast sehr gute Manieren, das sieht man sofort ... und irgendwie glaube ich, daß es klappt. Die Wette besteht darin, daß du am Ende der Woche im Country-Club vorgestellt werden kannst, ohne daß auffällt, daß du auf der Straße gelebt hast. Solange

wohnst du hier, kannst dich erholen und so viel essen, wie du magst.“ Der Appetit war deutlich zu sehen gewesen und man sah auch, daß Garrett mal kräftiger gewesen war als jetzt.

Zuerst verengte der Schwarzhaarige nur kurz die Augen - doch dann nickte er und seufzte leise, als er sich langsam entspannte. "Das ist gut - es gibt hier in dem Hochhaus doch sicherlich auch ein Fitneßcenter oder ein Schwimmbad, nicht wahr ? Wenn ja, möchte ich das auch nutzen ... denn es nützt nichts, wenn ich nur esse, ich muß es auch umsetzen. Und ja, ich habe gute Manieren - das ist eines der wenigen Dinge, die ich mir noch erhalten konnte." Alleine schon die Erinnerung daran, was er früher gehabt hatte, schmerzte Garrett ... doch er fing sich schnell wieder und neigte sich wieder vor, um sein Gegenüber zu mustern. "Okay, Kleiner - setzen wir den Vertrag auf. Ich will das zwischen uns haben und nicht mit einem Anwalt regeln, das geht keinen Anderen etwas an, nur uns beide. Und ich hoffe, daß ich dich richtig einschätze und der Vertrag eigentlich unnötig wäre, weil du zu deinem Wort stehst. Aber du verstehst sicher auch, daß ich mich absichern möchte ... denn es ist meine Zukunft, die hier auf dem Spiel steht. Auf der Straße überlebe ich vielleicht noch fünf oder zehn Jahre - dann bin ich zu alt und krank und kann von Glück sagen, wenn ich noch einen Winter überlebe. Das jetzt gibt mir die Möglichkeit, daß ich arbeiten und mir ein Auskommen verschaffen kann, solange es noch möglich ist."

„Das verstehe ich sehr gut. Und deswegen habe ich ja auch in Betracht gezogen, das Geld an den zu geben, den ich aussuche. Ich bin gleich wieder da.“ Sterling ging kurz ins Arbeitszimmer, holte seinen Laptop und kam zurück, um das Textprogramm zu öffnen. Er tippte rasch alles Wichtige ein und gab dann den Laptop Garrett, damit er lesen konnte, was er geschrieben hatte. „Wenn du etwas verbessern möchtest, dann schreib es hinein - aber ich glaube, ich hab alles Wichtige.“

Der Ältere nickte nur und las sich den Text durch, ehe er wieder nickte und den Laptop zurückgab. "Drucks aus, damit wir es unterschreiben können, ja ? Dann fühle ich mich wohler. Ich weiß, ihr jungen Leute habt alles in euren Laptops und Handys, aber mir ist es noch immer lieber, auch eine ausgedruckte Version in den Händen halten zu können." Anders als viele der Penner hatte Garrett immer versucht, sich auf dem Laufenden zu halten und oft in den Missionen, in denen sie übernachten durften, das Internet und die Computer ausprobiert, so daß er sich so gut es ihm möglich war, damit auskannte.

„Sicher doch.“ Sterling öffnete den Laptop wieder, drückte auf 'drucken' und im Arbeitszimmer summt der Laserdrucker. Dann stand er auf, nahm den Laptop und brachte ihn zurück, und kam mit den Ausdrucken und einem Kugelschreiber zurück. „Du kannst dich hier dann frei bewegen, auf dem Dach kannst du Sport treiben.“ Er unterschrieb die Papiere, und schob dann alles zu Garrett.

Jener las sich nochmal alles durch und nickte kurz, ehe auch er unterschrieb und einen der Ausdrücke faltete und bei sich behielt. "Auf dem Dach ? Sorry, aber das ist mir zu unsicher. Habt ihr kein Fitneßcenter ? Oder ist es unter deiner Würde, mich dorthin mitzunehmen ?"

„Auf dem Dach ist ein Sportstudio und eine Laufbahn untergebracht, und dazu noch ein Pool. Ich hab mich etwas schlecht ausgedrückt.“ Sterling hatte es wirklich doof ausgedrückt - er hatte vergessen, daß sein Gast ewig auf der Straße gelebt hatte. „In deinem Zimmer steht auch ein Computer, du kannst auch das Internet benutzen.“

Im ersten Moment war Garrett wirklich verblüfft - doch dann schmunzelte er und schüttelte leicht amüsiert den Kopf. "Die haben das aufs Dach gebaut ? Ganz ehrlich, das ist oberdämlich ... alleine schon wegen der Statik. So etwas baut man am Besten in den Keller oder in das untere Drittel des Gebäudes, vor allem, wenn es das Gebäude so hoch ist. Aber gut - ich denke mal, sie werden schon daran gedacht haben ... und ja, ich werde das Studio wirklich nutzen. Lassen die mich da ohne dich rein ? Oder mußt du mitgehen ? Höchstwahrscheinlich ja, schließlich ist es ja bestimmt nur für Bewohner. Und danke wegen dem Internet, ich surfe hin und wieder ganz gerne, und heutzutage muß man das ja auch können."

„Ja, das ist wichtig. Du kannst das Internet nutzen, wann immer du möchtest. Und Morgen besorgen wir am Besten neue Kleidung, deine ist etwas arg zerschlissen.“ Er sagte es eher diplomatisch und hoffte, daß es jetzt nicht doof herüberkam.

Doch anders, als man meinen könnte, entlockte die Bemerkung Garrett nur ein leises Seufzen, das aber von einem Lächeln gemildert wurde. "Um ehrlich zu sein - das ist noch eine Untertreibung. Ich wäre dir sehr, sehr dankbar, wenn du mir das auslegen könntest ... sicher, es gehört zu deiner Wette, doch ich sage dir ehrlich, daß ich mir schwer damit tue, Almosen anzunehmen. Deshalb betrachte ich es so: Es ist ein Geschäft zwischen uns. Du gibst mir alles, das ich brauche, um wieder in Form zu kommen - und ich beweise deinen Freunden, daß auch ein Penner von der Straße ein Mensch sein kann. Okay ? Und keine Sorge ... ich bin nicht unverschämt, ich weiß genau, was ich brauche und was gut genug aussieht, um in eurer Klasse zu spielen, ohne ein Vermögen zu kosten."

Sterling glaubte ihm sofort. Der Mann hatte etwas, das ihm die Gewissheit gab, daß er es wirklich alles schaffte. Es war seine Selbstsicherheit und auch die Art, wie er sich bewegte. Er hatte nicht nur gute Manieren, sondern auch den Charme, den man in der hohen Gesellschaft erwartete. „Nun, ich gehe dann schlafen. Wenn du früher aufstehst als ich, der Kühlschrank ist voll.“

"Das sehen wir noch - es ist lange her, daß ich in einem richtigen Bett und sauber schlafen konnte. Aber danke für dein Angebot." Mit den Worten stand Garrett auf und nickte noch einmal, ehe er wieder in das Gästebad ging und die inzwischen trockene Wäsche samt seinem Rucksack aus dem Trockner nahm, seine Abschrift des Vertrags in den sehr abgetragenen Geldbeutel steckte und alles mit in das angrenzende Gästezimmer brachte, in dem er schlafen und wohnen durfte. Von dem jungen Reichen ungesehen huschte ein ehrliches und fast schon erschöpftes Lächeln über die Züge des Schwarzhaarigen, als er sich auf das weiche Bett setzte ... dann zog er sich bis auf den Slip aus und legte sich hin, um fast sofort einzuschlafen.

}}{

"A gem amongst stones"
Teil 3

}}{

Am Morgen drang der Duft von Kaffee an die Nase des Blonden und er erschrak kurz, ehe er wusste, was los war und langsam aufstand. Zuerst ging er ins Bad, erleichterte sich und wusch sich kurz über, ehe er in bequemen Hosen und einem Shirt in die Küche stapfte. „Guten Morgen, Garrett.“

Der Ältere war seit einer geraumen Weile auf und hatte sich schon geduscht, noch einmal rasiert und damit begonnen, einige Übungen zu machen, damit sein Körper das reichhaltige Essen wieder in die verlorengegangene Masse umsetzen konnte. Doch er hatte mit dem Frühstück noch auf den jungen Blonden gewartet und lächelte kurz, ehe er sich und ihm den Kaffee in Tassen schenkte und auf den Tisch stellte. "Ich wußte nicht, was du zum Frühstück willst, deshalb habe ich nur Kaffee gemacht ... ich hoffe, er schmeckt, es ist schon lange her, daß ich das getan habe."

„Also riechen tut er schon mal ganz gut.“ Sterling nippte an der Tasse und lächelte. „Und schmecken auch. Ich mach uns dann etwas zum Frühstück.“ Gekocht hatte sein Gast scheinbar noch nicht, und Sterling holte gleich Speck und Eier aus dem Kühlschrank.

Allein schon bei dem Anblick lief Garrett das Wasser im Mund zusammen - doch er sagte nichts und trank erst einmal einen Schluck Kaffee, nachdem er ihn gesüßt und mit Milch gemildert hatte. "Du kannst wirklich gut kochen, Sterling - das riecht jetzt schon gut und dabei ist es noch gar nicht fertig. Kann ich dir bei etwas helfen ? Oder sollte ich mich lieber raushalten ?"

„Wie du möchtest. Wäre schön, wenn du den Tisch decken könntest, das Essen ist gleich fertig.“ Sterling konzentrierte sich aufs Kochen und schnitt doch noch Tomate dazu, um das Ei etwas schmackhafter zu machen.

Der Ältere nickte nur und nahm aus einem der Schränke Teller heraus, stellte sie auf die Ablage neben dem Herd und nahm ihnen dann Besteck aus der Schublade, um es am Tisch bei den Eßsets hinzulegen. Es war eine gewohnte Arbeit und Garrett achtete eigentlich gar nicht weiter darauf ... erst, als er alles gerichtet hatte, kam es ihm und er seufzte leise, ehe er ein wenig schief lächelte und kurz den Kopf schüttelte. "Das ist nun schon sechzehn Jahre her, aber ich habe es noch nicht verlernt. Seltsam, nicht wahr ?"

„Einiges verlernt man nicht. Darf ich fragen, was du damals gemacht hast ?“ Er drehte sich mit der Pfanne um und verteilte das Ei auf den Tellern. Danach stellte er die Pfanne in den Abwasch, und setzte sich. „Ich würde schon gern mehr von dir erfahren, wenn ich darf.“

Garrett setzte sich ebenfalls und für einen Moment wurde sein Gesicht härter, ehe er leise seufzte und wieder sacht lächelte. "Ich weiß noch immer, wie die Verteilung des Bestecks, der Gläser und der Teller ist ... und wie man in Nobelrestaurants ißt. Glaub es oder nicht - ich war ein junger, reicher Geschäftsmann und spekulierte an der Börse ... und verlor an einem Tag alles. Ich habe mit dem Kapital eines sehr wichtigen Kunden die falschen Aktien gekauft - es war nur ein Tippfehler, doch er kostete mich alles. Ich mußte mit meinem Privatvermögen für den Schaden haften und wurde gefeuert ... mir blieben nur zweitausend Dollar und das, was ich auf dem Leib trug. Du kannst dir ja denken, wie lange das reichte - und so rutschte ich innerhalb von drei Monaten so weit ab, daß sie mich aus der billigen Absteige warfen und ich auf der Straße landete. Ich konnte mir gerade noch den Rucksack, die Isomatte, einen Schlafsack und gute Stiefel kaufen ... das war alles. Ab da lebte ich auf der Straße und lernte ... und bei Gott, das ist ein sehr hartes Pflaster, auf dem man zurechtkommen muß. Sechzehn Jahre - ein wenig mehr als das. So lange war ich ein Penner ... Jemand, auf den ich, als ich jung war, mit Verachtung herabsah, so wie deine Freunde."

Es war eigentlich wie eine Geschichte aus einem schlechten Roman, aber Sterling glaubte Garrett und nickte leicht. „Man merkt es deutlich. Und ich bin anders als meine Freunde.“ Sterling aß einen Bissen und lächelte sacht. „Ich denke, mit deiner Vorgeschichte wird es ein Kinderspiel, sie eines Besseren zu belehren ... auch wenn ich denke, es wird trotzdem wenig fruchten.“

"Das denke ich auch - eigentlich müßte man sie auch meiner Situation aussetzen, damit sie einmal merken, wie es ist. Aber das wäre zuviel Arbeit und ich bin ehrlich ... mittlerweile bin ich zu alt für Rachegefühle, und geduldiger geworden. Oh Gott, wie das klingt ... als ob ich schon ein Opa wäre." Garrett schnaubte kurz und lachte dann, ehe er zu essen begann und anerkennend nickte. „Ich sehe es ähnlich und ich habe einen Gefallen frei, wenn ich gewinne ... ich werde mir etwas Passendes ausdenken.“ Sterling grinste etwas hinterhältig, und nippte wieder an seinem Kaffee. „Ich denke, wir gehen dann erstmal einkaufen ... ich kenne auch günstige Läden.“

Als Garrett sah, daß auch der junge Blonde nicht ganz so blütenweiß in seinem Verhalten war, wie er zuerst angenommen hatte, hob er eine Braue - doch dann schmunzelte er und trank ebenfalls von seinem Kaffee, ehe er die leere Tasse auf sein Teller stellte und aufstand, um das Geschirr in den Geschirrspüler zu stellen. "Das ist gut - und ich kenne noch einige Geschäfte, in denen ich früher eingekauft haben, sie dürften den Ansprüchen deiner Freunde mehr als nur genügen. Was mir allerdings wichtig wäre, ist ein Haarschnitt ... das jetzt kann man gerade noch mit einem Haarband bändigen, aber es sieht nicht gut aus."

Sterling musterte Garrett kurz und nickte. „Ja, ich denke auch, daß es ein wenig geschnitten werden sollte. Dann machen wir das zuerst.“ Es war zwar schade um die Länge der Haare, aber auch er musste gestehen, daß sie ziemlich gelitten hatten, die Spitzen mussten unbedingt ab. „Du kannst dann erstmal noch etwas

von mir anziehen - ich denke, einiges wird doch irgendwie passen. Bis du etwas neues eigenes hast.“

"Denke ja ... auch wenn du etwas kleiner als ich bist. Ich werde mir so oder so Kleidung kaufen, die ein wenig weiter ist - denn ich habe vor, in dieser Woche etwas von dem Gewicht wieder aufzuholen, das ich über die Jahre verloren habe. Ich weiß, daß ich nicht mehr so werden kann, wie ich war ... und glaub mir, ich habe damals einen sehr guten Körper gehabt. Aber zumindest ein wenig kann ich mir wiederholen, auch wenn es mich viel Arbeit kosten wird." Gerade das war etwas, das sich Garrett als Ziel gesetzt hatte - doch zuvor mußten sie die anderen Dinge, wie das Einkaufen, erledigen.

„So, dann komm - ich hab noch ein paar Sachen, die dir passen könnten.“ Natürlich waren es noch gute Sachen, und er selbst würde jetzt auch nur eine Jeans und ein Hemd anziehen. Also ging er vor in sein Zimmer und zum großen, begehbaren Kleiderschrank, den er haben musste. Eine Seite war todschick, die andere legerer, und zu der drehte er sich nun auch herum.

Garrett war ihm einfach gefolgt und nickte nur, denn früher hatte auch er einen solchen Schrank besessen. "Gute Auswahl - gib mir einfach etwas Schlichtes, vielleicht ebenfalls eine Jeans und ein Hemd. Und keine Sorge wegen Läusen ... in der Mission haben sie uns alle behandelt, ich habe keine und hoffe, auch niemals welche zu bekommen."

„Nun, das hoffe ich auch und ich hab keine Angst, daß du welche hast.“ Sterling holte zügig Jeans und Shirt aus dem Schrank, dazu neue Socken und reichte sie dann seinem Gast, bevor er sich selber auch etwas heraussuchte. „Ich denke, die dürften passen.“

Ein Blick genügte dem Älteren um zu wissen, daß die Kleidung auch paßte - doch dann zögerte er, ehe er leise seufzte und fragte. "Hast du vielleicht auch noch einen Slip für mich ? Meine alten Slips sind gelinde gesagt, völlig zerrissen und ich möchte nicht nackt unter der Jeans gehen, das schickt sich nicht für die Geschäfte, in die wir gehen müssen. Wäre es nur für einfache Kleidung, würde es gehen - doch nicht, wenn wir edle Anzüge und etwas feinere Kleidung kaufen wollen."

„Oh ... ja, natürlich.“ Sterling drehte sich nochmal um und ging zu einem Schubfach, in dem ganz neue Unterwäsche lag, da er Garrett keine der frischgewaschenen Gebrauchten geben wollte. Er nahm zwei heraus, und legte sie noch auf den kleinen Stapel in Garretts Händen. „Tut mir leid, da habe ich nicht drangedacht.“

Das ließ diesen leise schmunzeln und er lächelte noch immer, als er ihm leise antwortete und sich dabei leicht näherte. "Das macht nichts, Jungchen ... daran denkt man im Normalfall nicht, da es einfach zu selbstverständlich ist. Man ist es gewohnt, solche Dinge einfach zu haben und ohne große Gedanken aus dem Schrank zu nehmen - Socken sind etwas anderes, denn die sieht man außerhalb der Hosen, doch das, was man untenrum anzieht, sieht man nicht und deshalb muß man sich auch nicht um die Farbe oder Beschaffenheit Gedanken machen. Ich bin dann in meinem Zimmer und ziehe mich um - zum Glück habe

ich noch ein Paar schöner Schuhe, eines der letzten Dinge, die ich noch von früher her habe." Dann drehte sich Garrett um und ging in das Gästezimmer, zog sich aus und wieder neu an, nahm das Paar schwarzer Lederschuhe und zog auch diese über, froh darum, daß sie ihm noch so gut paßten.

Sterling war auch schnell fertig, und sie traten fast zur selben Zeit auf den Flur. Wieder musste der Blonde zugeben, daß sein Gast sehr gut aussah. „Also die Sachen stehen dir wirklich gut ... und wenn ich das sagen darf, du siehst verdammt gut aus.“

Im ersten Moment wußte Garrett nicht, was er dazu sagen sollte - denn er konnte durch seine Erfahrung sagen, daß der jüngere Hellblonde es ehrlich meinte. Innerhalb weniger Herzschräge hatte Garrett alle Möglichkeiten in seinen Gedanken durchgespielt und entschied sich schließlich, trat einen Schritt näher zu Sterling und neigte sich zu ihm, um mit einem Finger seiner Rechten dessen Kinn etwas anzuheben und ihn sacht zu küssen. Der Kuß dauerte nur wenige Momente, ehe der Schwarzhaarige ihn wieder löste, und er neigte sich zu dem Ohr des Jüngeren, um ihn leise zu warnen. "Du solltest so etwas lieber nicht sagen, wenn du nicht willst, daß es Konsequenzen zeigt ... ich bin auch nur ein Mensch und habe Bedürfnisse, die schon sehr, sehr lange nicht mehr gestillt worden sind. Und ich möchte nicht riskieren etwas zu tun, das du nicht willst, mein Junge."

„Ich ... verstehe.“ wisperte Sterling und schluckte trocken. Er hatte eine Gänsehaut - nicht von dem Kuss, aber von den leisen Worten. Seine Lippen kribbelten sacht, aber er raffte sich, und nickte. „Ich verstehe. Also dann, gehen wir.“ Er lächelte einen Moment, griff dann nach den Autoschlüsseln und ging zur Tür voran.

Garrett schmunzelte nur wieder und nickte, ehe er ihm nachfolgte und die Türe hinter ihnen schloß. Er hatte sehr wohl bemerkt, daß der Jüngere verlegen und unsicher war und schob es einfach mal darauf, daß Sterling nicht sehr viel Erfahrung mit anderen Männern hatte ... doch der junge Mann war dem scheinbar nicht völlig abgeneigt, da er Garrett nicht wütend von sich gestoßen hatte. "Kennst du vielleicht einen Friseur, in dem nicht die ganze Oberschicht gastiert ? Ich habe ehrlich gesagt keine Lust, mich von diesen Edel-Figaros verschandeln zu lassen, oft sind die einfachen Friseure um Längen besser."

So sah es auch der Blonde und nickte wieder. „Ich kenne da genau den Richtigen.“ Die Unsicherheit verflog nun wieder und Sterling ging zum Aufzug, um mit Garrett hinabzufahren. Unten ging er auf einen eher einfachen, aber doch schicken Wagen zu, und öffnete ihn. Innerlich tobte es immer noch ein wenig wegen dem Kuss und er ahnte, daß er nur wenig tun mußte, damit sie beide womöglich im Bett landeten. Eine Vorstellung, die irgendwie etwas hatte, denn Sterling war wirklich angetan vom Aussehen seines Gastes. Aber er riss sich zusammen.

Von diesem inneren Zwiespalt ahnte dieser jedoch nichts, da er Sterling vorgehen ließ und so keine Gelegenheit hatte, dessen Gesicht zu beobachten. Erst, als sie einstiegen, ergab sich diese Gelegenheit wieder, doch inzwischen

sprachen sie wieder von anderen Themen und Garrett ließ es sein, Sterling noch einmal auf den Kuß anzusprechen. "Gut - ich bin schon auf diesen Friseur gespannt. Auch der Wagen gefällt mir - einfach und schlicht, doch trotzdem elegant. Es paßt besser zu dir als die Limousine, mit der wir Gestern gefahren sind ... auch wenn ich weiß, daß man in der reichen Gesellschaft mindestens eine Limousine braucht."

„Ja, braucht man, und meine Familie besteht auch darauf. Mein erstes Auto war ein Ferrari, aber den hier mag ich eigentlich lieber.“ Kaum war er sechzehn gewesen, stand der Wagen vor der Tür ... protzig mit einer gewaltigen, roten Schleife, passend zum knallroten Lack. Sterling fuhr zügig und erreichte so sehr schnell ein einfaches Viertel der Stadt, ehe er bei einem kleinen Friseurladen stoppte. „Luigi ist ein Genie ... mein persönlicher Geheimtipp.“

Als sie in eine der einfacheren Gegenden fuhren, nickte Garrett anerkennend und nun huschte ein Lächeln über seine Lippen, als er den einfachen, doch gut besuchten Friseurladen betrachtete. Die Preise, die an den Fenstern standen, waren sehr günstig - und wenn man die lachenden Gesichter der Kunden betrachtete, dann schien es sich auf jeden Fall zu lohnen. "Ich kenne den Laden nicht, aber er macht einen sehr, sehr guten Eindruck, Sterling. Komm, gehen wir - je eher wir uns anmelden, je eher kommen wir auch dran." Mit den Worten stieg der Ältere aus und wartete auf Sterling, ehe er ihn vor- und in den Laden gehen ließ.

Kaum war der junge Blonde im Laden, schoss ein zierlicher kleiner Italiener auf ihn zu, sprang ihn an, und küsste ihn auf die linke und die rechte Wange. „Hey Blondi ... meine Güte, du warst ja lange nicht da.“ Sterling lachte leise und war froh, als Luigi von ihm abließ, und Garrett musterte. „Da hast du dir aber einen sexy älteren Mann angelacht.“

Bei dem Kompliment schmunzelte Garrett nur und reichte dem schlankeren und kleineren Italiener höflich seine Hand. "Ich grüße sie, Luigi - und bevor sie die falschen Schlüsse ziehen, wir sind nicht zusammen. Ich bin neu hier und war auf der Suche nach einem guten Friseur ... Sterling sie mir empfohlen und wenn ich mir ihre Kunden so ansehe, dann hatte er damit völlig recht. Wären sie so freundlich und würden mir einen annehmbaren Schnitt geben ? Meine Nichte fand Gefallen daran, während ich meinen Nachmittagsschlaf hielt, ihre Bastelschere auszuprobieren - und so sehe ich jetzt auch aus. Ich hätte meine Haare gerne auch ein wenig kürzer, etwa rippenlang ... und leichte Stufen, so daß es gut aussieht, wenn ich sie offen oder auch als Pferdeschwanz trage. Und nurmehr ein wenig Ponysträhnen, ich stellte fest, daß sie mir zuviel sind."

Luigi zog die schlanken Brauen in die Augen, schnappte sich eine Haarsträhne von Garrett und musterte sie kurz. „Also wirklich ... Kinder ... komm.“ Und schon wurde der Ältere zu einem Stuhl geschoben, und daraufgedrückt. „So schöne Haare, was für ein Verbrechen ... sicher bekomme ich das hin.“ Sterling setzte sich nur auf einen der Wartestühle und kuckte amüsiert zu, wie Luigi seine Künste an Garrett austobte und sein Mundwerk stand kaum still, aber er war trotzdem nicht zu aufdringlich.

Und Garrett ließ es geduldig über sich ergehen, da er wußte, daß es einerseits zu dem Beruf gehörte zu reden, und andererseits war es erfrischend anders. Alleine schon die Tatsache, daß er jetzt wieder mit Respekt behandelt wurde, war mehr als nur schön für den ehemaligen Penner - doch er nutzte es nicht aus und blieb höflich, nickte dann und wann und betrachtete mit sichtbar wachsender Bewunderung, wie Luigi seine Haare wieder in Form brachte und ihn besser aussehen ließ, als zu der Zeit, als er noch vermögend war. "Sie sind ein Genie, Luigi - ein absolutes Genie. So gut habe ich meine Haare noch nie geschnitten bekommen, das kann ich unverholen sagen."

„Ach was, das war kinderleicht.“ Luigi sah es selbstverständlich, und er prahlte nicht mit seinen Künsten und fegte jetzt noch die letzten Haare von dem Shirt. Sterling stand nun auch auf, und ging mit zur Kasse. „Ich schulde ihm was, deswegen zahle ich.“ Luigi nickte nur, rechnete zügig alles aus und grinste, nachdem Sterling bezahlt hatte. „Und wann darf ich für dich einen Termin machen ? Du warst länger nicht mehr hier, mein Guter.“ Sterling verengte die Augen und seufzte leise, ehe er einen Termin ausmachte.

Inzwischen war Garrett aufgestanden, kam zu dem Hellblonden und nahm kurz eine der hellen Haarsträhnen auf. "So schön sie auch sind, Luigi hat recht ... die Spitzen müßten wieder einmal weg, aber nicht mehr als das. Die langen Haare stehen dir sehr, nicht wahr, Luigi ?" Bei der Frage lächelte der Ältere gewinnend zu dem Italiener, denn er konnte nur zu gut sehen, daß dieser ein wenig in Sterling verliebt war und ihn auch aus diesem Grund schnell wieder bei sich wissen wollte.

„Ja, sehr sogar ... aber die Spitzen müssen auch gepflegt werden.“ Luigi war begeistert von dem Zuspruch und Sterling verengte erneut die Augen, ehe er ein leises „Ja, ich verstehe schon.“ murrte. Er wusste, daß Luigi in ihn verknallt war, aber er empfand eher Freundschaft für den quiriligen Italiener.

"Ich denke, das war es, oder ? Bitte verzeihen sie, daß ich ein wenig dränge, Luigi ... aber wir wollen noch ins Einkaufszentrum und ich habe später noch einen Termin. Es war mir aber eine große Freude und ich werde sie auf jeden Fall weiterempfehlen, Luigi." Mit den Worten reichte Garrett dem Italiener seine Hand, um sich zu verabschieden, ehe er zum Ausgang nickte und lächelnd auf Sterling wartete.

Der kassierte noch ein Küsschen auf die Wange, und winkte zum Abschied. Auf der Straße schnaufte er leise, und grinste schief. „Er ist in mich verknallt. Aber ich sehe in ihm eher einen sehr guten Freund.“

"Das habe ich bemerkt - sorry, daß ich dich ein wenig in die Enge trieb, aber sonst wären wir nicht so schnell rausgekommen. Okay, fahren wir ... ich überlasse mich ganz dir, du weißt sicher einige Geschäfte, in denen wir passende Kleidung bekommen." Mit den Worten trat Garrett zu dem Wagen seines Gönners und lächelte, als dieser herumging und die Türen öffnete.

„Jep, ich denke, die Läden werden dir gefallen.“ Mit den Worten stieg er ein und fuhr nun zu den Bekleidungsgeschäften, in denen er selbst immer wieder

einkaufte. Jetzt sah Garrett schon fantastisch aus, und es würde mit neuen Klamotten sicher noch viel besser werden.

}}{

"A gem amongst stones"
Teil 4

}}{

Am frühen Abend öffnete sich die Tür des Penthouses, und Sterling schob sich mit einigen Einkaufstüten durch die Tür. Gleich hinter ihm war Garrett, und beide waren wohl ähnlich erschöpft und hungrig. Sie hatten tatsächlich den ganzen Tag in Läden verbracht und alles Mögliche, von Kleidung bis hin zu neuen Hygieneartikeln, gekauft. Sterling schlüpfte nur schnell aus den Schuhen und ging weiter ins Gästezimmer, um dort alle Tüten von seinem Gast aufs Bett zu legen. Er selbst hatte auch dies und das gekauft, und brachte seine Tüten gleich in sein Zimmer. „Ich koche dann gleich was ... magst du etwas Bestimmtes?“

"Ehrlich ? Es soll nahrhaft sein und satt machen, ich überlasse dir, was du machen möchtest. Und noch einmal danke dir, Sterling - das Zeug war verdammt teuer und ich fürchte, ich koste dich bald mehr als der Wetteinsatz." Alleine schon die Kleidung hatte sehr viel gekostet - und auch die Schuhe waren nicht gerade günstig gewesen, auch die Uhr und der schlichte Herrenschatz kosteten einige tausend Dollar. Doch Garrett wußte, daß Sterling ein Nein nicht hätte gelten lassen und so sagte er nichts weiter, sondern drehte sich um und räumte die Tüten in den Schrank des Gästezimmers ein.

Sterling hatte schnell entschieden was er machte, und holte Steaks aus dem Kühlschrank. Dazu machte er einen Salat, und noch Buttergemüse. Alles eher reichlich, damit Garrett satt wurde und wieder zulegen konnte. Sie hatten nur wenige Sachen in der jetzigen Größe gekauft, das Meiste war noch eine Nummer größer ... aber der Ältere hatte ihm versichert, daß er da bald reinpassen würde.

Denn Garrett hatte vor, diese Woche mehr als nur gut zu nutzen und das Essen, das er zu sich nahm, mit angemessenem Training wieder in Muskeln umzusetzen. Natürlich würde er noch nicht alles schaffen, dafür war diese Woche zu kurz - doch es wäre ein Anfang, und den würde er gut nutzen. Nachdem der Ältere den Schrank eingeräumt und sich umgezogen hatte, ging er in die Küche und lächelte, als er die Steaks in der Pfanne brutzeln sah und das Buttergemüse roch. "Das riecht fantastisch - kann ich dir vielleicht beim Salat helfen ? Ich komme mir seltsam vor, wenn du immer alles selbst machst und ich nur dastehe, und dich arbeiten lasse. Irgendwie wie ein Pascha ... und auch wenn ich alt genug bin, um dein Vater zu sein, ich bin nicht der Typ, der Jüngere rumkommandiert."

„Also wenn du magst, kannst du den Salat schneiden - ein Dressing habe ich noch fertig im Kühlschrank.“ Sterling nickte zum Kühlschrank, denn da hatte er noch eine Karaffe mit Dressing darin. Der Salat lag schon in einer Schale und wartete nur darauf, geschnitten zu werden.

"Gerne." Mit den Worten nahm Garrett ein Brett und eines der langen Messer, stellte die große Salatschüssel daneben und schnitt zügig den Salat klein, ehe ihn in der Schüssel mit dem Dressing vermischte und am Tisch anrichtete. Dann holte er noch Geschirr und gab die Teller Sterling, damit dieser die Steaks darauf richten konnte, nahm sie dann und stellte sie an den Tisch, ehe er sich selbst setzte. "Du bist ein verdammt guter Koch, Sterling ... ganz ehrlich, besser als viele, die ich kannte. Morgen würde ich gerne in euer Fitneß-Center gehen, damit ich mit dem Muskelaufbau beginnen kann - ist dir das recht ?"

„Sicher, du kannst tun was du möchtest - und was das Kochen angeht, ich sehe es als Hobby zum Entspannen.“ Kochen entspannte ihn deutlich, und er tat es daher sehr gern. „Ich komme dann mit zum Fitness, ich denke, es tut mir auch ganz gut.“

Das ließ Garrett wieder leise schmunzeln und er zeigte mit der Gabel auf seinen Gastgeber, als er sich leicht vorneigte. "Nötig hast du es nicht, du bist gut in Schuß - aber ich denke, es könnte dir Spaß machen, solange du es nicht übertreibst. Und danke dir, daß du mir Gesellschaft leistest ... so geht es leichter, gerade weil ich wieder ganz von vorne anfangen muß und auch älter bin."

„Mir fehlt die Kondition. Ich bin vielleicht schlank aber glaub mir, wenn ich einen Kilometer laufe, bin ich ausgepumpt.“ Sterling lachte leise, er hatte auch nicht untertrieben. Es war schön, daß sie sich irgendwie sofort gut verstanden, es machte das Zusammenleben sehr einfach. „Was hast du früher für Sport betrieben ? Also am Liebsten ?“

"Schwimmen. Und auch ein wenig an der Rudermaschine, und etwas Gymnastik. Ich hatte nicht viel Zeit für Sport, also habe ich das genommen, das meinen Körper ausgeglichen stärkte und mir Spaß machte. Ganz ehrlich ? Laufen ist etwas völlig anderes - sicherlich ist es gut, wenn man ein wenig Kondition hat, doch ich finde, daß es nicht ganz so wichtig ist." Garrett hatte Joggen noch nie gemocht, auch wenn er es bei Anderen respektierte - und auch in seiner Zeit als Penner hatte er sich lediglich mit einigen Gymnastikübungen etwas Masse erhalten, auch wenn er wesentlich dünner und sehniger war als in seiner Jugend.

„Schwimmen klingt auch irgendwie besser ... ich denke, da haben wir was gemeinsam.“ Sterling schwamm recht gern, und auch sehr ausdauernd. „Morgen früh können wir ja ein paar Bahnen ziehen.“

Bei der offen sichtbaren Begeisterung des Jüngeren hob Garrett für einen Moment eine Braue, ehe er nickte und sacht lächelte, während er ein weiteres Stück seines Steaks abschnitt. "Gerne, Sterling. Auch wenn ich glaube, daß ich längst nicht so lange durchhalten kann wie du, es ist ein Anfang und ich werde es definitiv nutzen." Dann widmete er sich wieder dem hervorragend

gebratenem Fleisch und auch dem Gemüse, während zwischen ihnen ein angenehmes Schweigen entstand.

Erst, als sie ihr Essen beendet hatten, sprach Sterling wieder. „Möchtest du sonst noch was unternehmen ? Mal Essen gehen, oder ins Kino oder so ?“ Er schlug es vor, denn er wollte Garrett gern etwas gutes tun, denn so etwas hatte er sicher lange nicht gehabt.

"Essen nicht - ich bin ehrlich, du kochst besser und es ist schöner, wenn man nicht von Anderen beobachtet wird, das hatte ich lange genug. Und Kino ..." Man sah ihm an, daß er zögerte - denn es war schon fast wie ein Date, und er war sich nicht sicher, ob Sterling das auch so auffaßte. "Ich weiß nicht ? Sicher, früher bin ich gerne gegangen, aber ... wird dir das nicht peinlich ?"

„Dann gehen wir ins Kino und keine Sorge, das soll kein Date werden. Ich finde, es ist gut für das soziale Leben, und so etwas Einfaches gönnt man sich in der feinen Gesellschaft, auch nicht wirklich. Ich mag das Flair im Kinoraum, und will nicht allein herumsitzen und den Film kucken.“ Sterling ahnte, was der Ältere dachte, und grinste sacht.

"Nun - wenn das so ist, gerne. Aber denke nicht, daß du jetzt für jede Kleinigkeit zahlst, ja ? Auch ich habe ein wenig Stolz und es ist ebenso schön, wenn man im Wohnzimmer sitzt und einen Film ansieht, auch wenn das Kino schöner ist." Garrett wollte das noch gesagt haben, ehe er aufstand und schon einmal sein Geschirr in den Spüler stellte. Ihm war klar, daß es gewiß nicht so leicht werden würde, wie er dachte, seine Libido zurückzuhalten - vor allem, wenn Sterling ihn weiter unbewußt reizte. Doch der Schwarzhaarige würde sich beherrschen, denn er war nicht nur älter, sondern auch erfahrener als dieser zugegeben wirklich schöne Jungspund.

Der sich seiner Wirkung nicht so ganz bewusst war, und den Älteren ebenso mehr als anziehend fand. Aber jetzt räumte Sterling das Geschirr weg und nickte, als die Küche sauber war. „Wenn du noch fernsehen magst, du kannst gern im Wohnzimmer kucken ... ich muss noch ein paar Dinge am Computer erledigen." Er hatte auch einige Geschäfte um die er sich kümmern musste, obwohl er noch so jung war.

"Vielleicht ... auf jeden Fall die Nachrichten. Dann bin ich in meinem Zimmer und lese ein wenig, ich kann es kaum erwarten, den Roman zu beginnen." Gerade das war etwas, das Garrett mehr als nur abgegangen war - er liebte es, zu lesen, doch auf der Straße gab es kaum Möglichkeiten dazu. Dann nickte er nur kurz und ging ins Wohnzimmer, seufzte ungehört und während er den Fernseher anschaltete dachte er darüber nach, wie er es am Besten anstellte, den jungen Hellblonden auf keinen Fall einfach mit einem weiteren Kuß oder mehr zu überfallen.

}}{ }

Gut drei Tage später zog Sterling seine Bahnen im Pool ... er schwamm auf der Nachbarbahn von Garrett und versuchte, in dessem gleichmäßigen Tempo zu

schwimmen. Die letzten zwei Tage hatte sein Gast viel gegessen, und viel trainiert. Jetzt sah man, wie schnell er an Masse zugelegt hatte und Sterling kostete es große Mühe, nicht doch zu riskieren, dessen Libido so anzuheizen, daß sie im Bett landeten. Garrett war genau sein Typ ... er fühlte sich körperlich und auch menschlich von ihm angezogen.

Ein Dilemma, das auch der Ältere deutlich fühlte. Eigentlich hätte er von Anfang an unterbinden sollen, doch er konnte es einfach nicht. Sterling war so anders als die anderen reichen Bengel, mit denen dieser befreundet war - das merkte Garrett mit einem jeden Tag mehr. Doch er beherrschte sich, so gut er es vermochte und sorgte dafür, daß er immer bekleidet war; und wenn es nur ein Muskelshirt und Boxershorts beim Training waren. Nur beim Schwimmen waren sie so gut wie nackt ... und es war gut, daß Garrett sich völlig auf das Schwimmen konzentrieren mußte, denn sonst hätte man nur zu gut gesehen, wie sehr er den hellen Körper des Hellblonden genoß. So wie auch jetzt, als er für einige Bahnen vom Kraulen in das einfache Brustschwimmen wechselte, um seine Muskeln zu entspannen ... denn Sterling sah beim Schwimmen einfach nur wunderschön aus.

So ähnlich empfand es Sterling bei Garrett und er schwamm nun langsamer, um schließlich am Rand zu bleiben und um sich aus dem Wasser zu hieven. Er nahm sich auch gleich ein Handtuch und trocknete sich ab, um sich dann hinzusetzen, damit er Garrett noch weiter zusehen konnte.

Dabei wurde er beobachtet, doch dann wandte sich der Ältere wieder dem Training zu und begann erneut zu kraulen. Morgen würde er wieder Schmetterling schwimmen, doch das noch nicht lange - er wußte, daß seine Kondition noch nicht wieder auf der alten Höhe war und achtete darauf, sich nicht zu überanstrengen. Deshalb kam Garrett nach fünf weiteren Bahnen ebenfalls aus dem Wasser und nahm sein Handtuch, trocknete sich notdürftig und hängte es sich über den Nacken, so daß es nach vorne auf seine Brust fiel. "Komm, gehen wir ... duschen können wir ja in der Wohnung, da ist es angenehmer."

„Ja, du hast recht.“ Sterling stand wieder auf und nahm einen Bademantel, den er überzog. Der Aufzug würde sie direkt zu ihrer Etage bringen, und so schlüpfte er noch in die Badelatschen, nahm seine Sachen und ging mit dem Älteren zusammen zurück zur Wohnung. „Du hast echt schon gut zugelegt ... Respekt.“

"Danke. Ich gebe mir Mühe, so viel nachzuholen, wie es möglich ist - schließlich bin ich ja nicht mehr lange hier und kann diese fantastische Einrichtung nutzen. Weißt du eigentlich, wie gut du es hier hast, Sterling ? Alleine schon deine Wohnung, aber das hier ist die Krönung !" Garrett lachte amüsiert und klopfte dem Jüngeren kurz auf die Schulter, während er mit ihm in den Aufzug stieg. "Zum Glück konnte ich wirklich schon zulegen ... irgendwie scheint es, als ob sich mein Körper noch daran erinnert, wie er einmal war, und so schnell wie möglich dahin zurückmöchte. Und dein gutes Essen tut sein Übriges, hm ?"

„Nun ja ... ich koche gern, und das macht das Essen gut.“ Sterling war drauf und dran wieder rot zu werden, und lächelte leicht. „Es klingt ein Bisschen doof, aber ich bekoche dich gern und ich fände es irgendwie schön, wenn du nach der Woche nicht sofort wegmöchtest.“

Das Angebot überraschte Garrett und er schwieg, während sie aus dem Aufzug und danach in die Wohnung gingen. Erst, als die Türe sich hinter ihnen schloß, seufzte er kurz und zuckte dann mit den Schultern. "Also ... wenn du mich hierbehalten willst ? Ich möchte mich nicht aufdrängen, aber wenn ich ehrlich bin, wäre das schon gut, damit ich mir dann in Ruhe eine Wohnung und Arbeit suchen kann. Wenn das geht ?"

„Sonst hätte ich es nicht angeboten. Ich würde mich freuen, schließlich hab ich dir das ja eingebrockt ... und ich werde dich sicher nicht nach einer Woche mit dem ganzen Geld auf die Straße werfen.“ Es war Sterling wirklich ernst - er hatte Ehrgefühl, und würde Garrett jetzt nicht hängen lassen. Vor allem auch aus einem bestimmten Grund: „Ich will dich gern bei mir behalten. Ich mag es, dich um mich zu haben.“ Er war wohl verliebt, und gestand es sich langsam ein.

Im ersten Moment wußte der Ältere nicht, was er sagen sollte ... denn er sah Sterling nur zu gut an, daß er die Wahrheit sagte, auch wenn es ihm ein wenig peinlich schien. Doch er wollte nicht einfach nur sprachlos dastehen und kam ein wenig näher, hob das Kinn des Hellblonden an und blickte sanft in dessen erschrocken geweitete, silberne Augen. "Es ist schon irgendwie seltsam, oder ? Zuerst werden wir quasi zusammengeworfen, und dann leben wir schon zusammen ... und gehen zu Dates, auch wenn es nicht so geplant war. Und nun bittest du mich darum, bei dir zu bleiben und ich kann mir nicht helfen, ich fühle mich mehr als nur geschmeichelt. Auch wenn es nun sehr antiklimatisch und dumm klingt - aber dir ist schon klar, daß ich mehr als doppelt so alt bin wie du ? Ich könnte dein Vater sein, mein Hübscher."

„Wärst du eine Frau, fände ich es unangenehmer ... ich finde gerade deine Reife so anziehend. Ich kann mich kaum an dir sattsehen.“ Sterling sprach aus, was er dachte und lächelte warm, ehe er sich vorneigte und mit seinen Lippen die des Älteren streifte. „Ich will dich und keinen Anderen.“

Der leichte Kuß überraschte Garrett - doch noch mehr als das die Worte des Jüngeren. Doch er fing sich rasch und legte die Arme um dessen schlanke Taille, schmunzelte leise und zog ihn eng an sich heran, so daß sich ihre Haut berührte. "Soso, Kleiner ... du magst es, daß ich älter bin ? Nun gut, ich kann es ja kaum ändern und wenn du ich so magst ? Gerne. Ich warne dich aber vor ... ich bin nicht der Typ, der dauernd auf Partys geht, ich bin eher ruhiger und häuslich. Wenn dir das genügt ?"

„Ich hasse Partys ... ich hatte mehr als genug davon.“ Ihn so nah zu fühlen, ließ leichte Schauer über die helle Haut des Blonden rieseln, und auch er legte nun langsam seine Arme um den Älteren. „Ich mag es gemütlich ... vielleicht sollen wir es mal zusammen versuchen ?“ Er wusste genau, was er wollte und wusste, was die Worte auslösen würden.

"Dann habe ich nichts dagegen, mein Hübscher." Als er endete, neigte Garrett sich vor und küßte den ein wenig Kleineren wieder sanft, auch wenn es langsam leidenschaftlicher wurde, je länger der Kuß andauerte. "Vielleicht sollten wir erst einmal duschen ? Auch da können wir uns küssen, doch ich hätte gerne das Chlor von der Haut, ehe wir das weiterführen. Ich habe es einmal vergessen und kann dir sagen, daß es nicht angenehm ist."

„Dann sollten wir uns wirklich duschen ... bei mir bitte.“ Die Dusche war noch etwas größer und er wollte das, was danach kommen könnte, gern in seinem Bett tun. Also küsste er den Älteren, und schob ihn sanft in Richtung seines Zimmers.

Jener ließ sich mit einem Lächeln schieben, behielt aber seine Arme um Sterling und vertiefte ihren Kuß noch, bis sie in dem großen Bad angekommen waren. Erst hier löste sich der Ältere und nahm das Handtuch von seinen Schultern, zog die Badehose aus und wickelte sie in das Handtuch, ehe er Sterlings Handtuch von dessen Schultern nahm und leicht an der Badehose zupfte. "Die solltest du noch ausziehen, mein Hübscher ... sie stört ein wenig, findest du nicht ?" Dann löste Garrett sich wieder und lachte leise, als er die große Dusche betrat und schon einmal das Wasser aufdrehte, damit es für Sterling angenehm heiß wurde.

„Hmmm ... ja, ich fürchte, sie würde wirklich stören.“ Sterling war kurz sprachlos, denn er sah den Älteren nun das erste Mal ganz nackt. Aber er schlüpfte langsam aus der Badehose und kam schließlich zu Garrett in die Dusche, um ihn so noch intensiver zu fühlen.

Dort empfingen ihn schon die Arme des ein wenig Größeren und Garrett lächelte, als er ihn eng an sich und unter das herrlich warme Wasser zog. Sterling fühlte sich so gut an seinem Körper an und paßte perfekt - etwas, das Garrett leise aufstöhnen ließ, als ihre langsam erwachenden Männlichkeiten sich berührten. Dabei unterließ er es nicht, den Blondem zu kosen und dabei sacht zu waschen ... auch wenn er darauf achtete, ihn nicht mit seinen noch immer ein wenig rauen Händen zu kratzen.

Dabei war es halb so wild. Sterling fühlte das gerade gar nicht - es war die Nähe, die ihm reichte und er drängte sich jetzt noch dichter, so dicht es eben ging, an den Älteren, und küsste ihn nochmals. „Ich kann nicht genug davon bekommen ... ich bin froh, daß wir endlich so nah zusammen sind.“

Der Ältere schmunzelte nur, wanderte mit seinen Lippen über die Wangen zur Schläfe und schließlich zum Ohr Sterlings, ehe er dunkel zu ihm raunte. "Ich auch, mein Hübscher - es war eine Tortur, dich einen jeden Tag zu sehen und nichts tun zu können. Verdammt, ich will doch so sehr ... wir sollten uns ein wenig beeilen, sonst kann ich mich nicht mehr halten und nehme dich hier in der Dusche."

„Dann sollten wir zu mir ins Bett, oder ? Ich will dich fühlen, und dich kennenlernen.“ Es war Sterling ein innigster Wunsch und er löste sich, um aus der Dusche zu gehen, damit sie sich abtrocknen und zu ihm ins Schlafzimmer konnten.

Garrett folgte ihm und stellte dabei das Wasser aus, ehe auch er eines der Handtücher nahm und sich langsam abtrocknete. Dabei beobachtete er den Jüngeren und lächelte wieder, ehe er zu ihm kam und ihn wieder in einen Kuß zog. "Dann laß uns gehen, mein Hübscher - ich kann es kaum erwarten, dich endlich in meinen Armen zu fühlen."

Es war irgendwie verrückt. Sie passten einfach so gut zusammen, auch wenn sie so verschieden alt waren ... und doch konnte Sterling es kaum erwarten ins Bett zu kommen, damit sie das, was sie unter der Dusche angefangen hatten, vertiefen konnten. Also ging er vor und warf sich mit ungestümer Jugend ins Bett, um leise lachend den Älteren zu sich zu ziehen.

Jener lachte ebenso und kam gerne zu dem Hellblonden, küßte ihn ein wenig leidenschaftlicher und stöhnte leise, als sie sich wieder Haut an Haut berührten. "Du fühlst dich so gut an, mein Hübscher ... sag, hast du Gleitcreme und Kondome ? Wir werden sie brauchen." Es war Garrett wichtig, denn er wollte nicht, daß er zu grob mit dem Jüngeren war - und man konnte das auch ein wenig einbauen, obwohl er fürchtete, daß er nicht sehr viel Geduld aufbringen würde. Dafür war sein letztes Mal einfach zu lange her und er wollte Sterling so sehr, doch er hoffte, daß dieser es ihm verzeihen würde. "Sterling ... ich sage es lieber gleich: Ich weiß nicht, ob ich lange aushalten kann ... es ist schon so lange her, daß ich ... daß ich Sex hatte."

Sterling verstand, und lächelte leicht verlegen. „Ich hatte noch nie mit einem Mann ... ich hab eigentlich nur Dildos benutzt ... aber das doch recht oft.“ Trotzdem hatte er auch Kondome da und drehte sich zu seinem Nachttisch, um das, was sie brauchten, aus dem Schubfach zu holen.

Als er das hörte, hob Garrett überrascht eine Braue - doch dann schmunzelte er und neigte sich ein wenig vor, um zu sehen, was in diesem Schubfach alles lag. Als erstes fielen ihm die verschiedenen Dildos auf, doch auch die Liebeskugeln ... doch dann wurde er wieder abgelenkt, als Sterling die Kondome und das Gleitgel aufnahm und legte sich an dessen Seite, ehe er ihn wieder an sich zog und küßte. "Das ist gut, daß du dich eingeübt hast, mein Hübscher ... so ist es leichter für dich. Und ich weiß, was ich tun muß, auch wenn es mir lieber ist, wenn du mir deine Vorlieben sagst. Zumindest jetzt ?"

„Sanfter ... mehr kann ich jetzt nicht sagen. Ich mag es sanfter.“ Er hatte sich bisher nur selber befriedigt, und das ohne sich selbst irgendwie Schmerzen zu bereiten. Er hoffte, daß Garrett es auch so mochte, und wirkte kurz etwas schüchtern. „Ich hoffe, das ist okay für dich ?“

"Natürlich, mein Hübscher. Ich bin ehrlich - es kann sein, daß ich vielleicht gegen Schluß ein wenig leidenschaftlicher werde, doch ich bin ebenfalls eher dem Sanften zugeneigt." Der Ältere war froh darum, denn er mochte die härteren Spielarten nicht, auch wenn er Leidenschaft akzeptierte. Doch dann ließ er die Gedanken fahren und neigte sich wieder über Sterling, küßte ihn zärtlich und nahm dabei das Kondom, um es ihm in die Hand zu geben. "Machst du das ? Ich fand es schon immer erotisch, wenn es jemand Anderes tat."

„Ich ? Okay.“ Sterling küsste den Älteren, packte dann das Kondom aus, und rollte es erstaunlich gekonnt über die Härte von Garrett. Er atmete dabei schwer ein, und seine eigene Erregung wuchs doch ziemlich an, da auch er es erregend fand, zum ersten Mal den Penis eines Anderen zu berühren.

Die Unerfahrenheit des Jüngeren war eigentlich ungewohnt schön für Garrett und er lächelte wieder, als seine Männlichkeit während dem Aufrollen des Kondoms weiter anschwell. Die Finger Sterlings fühlten sich sehr gut an und als es geschehen war, gab der Ältere ein wenig Gleitcreme auf die Finger der Rechten, kam damit zwischen die Hinterbacken des auf der Seite liegenden Hellblonden und küßte ihn sanft, als er ihn an dessen Eingang berührte. "Mmmmmhmmmm ... du bist schon so weich, mein Hübscher ..."

Was kein Wunder war, denn Sterling war unglaublich erregt und wusste, wie man sich entspannte. Er schauderte fühlbar und atmete tief ein, als die Finger die Öffnung berührten. „Ich kann es auch kaum erwarten ... bitte ...“ Er wollte ihn so schnell es nur ging, fühlen.

Und Garrett kam der Aufforderung sofort nach. Zuerst führte er nur einen Finger in den weichen Eingang und stöhnte leise, ehe er einige Male mit dem Finger zustieß und danach einen weiteren Finger einführte. Der Ältere merkte schnell, daß Sterling es wirklich ernst meinte und stöhnte erneut, als er ihn küßte und schließlich vier Finger in ihn einführte, damit er ihn noch ein wenig weiten konnte. Erst, als das geschehen war, zog Garrett die Finger wieder aus ihm zurück und feuchtete das Kondom mit dem Rest der Gleitcreme an seiner Hand an, ehe er über Sterling kam und dabei leise aufstöhnte. Es fühlte sich herrlich an, den jungen, heißen Körper unter sich zu fühlen und dessen Härte, die zwischen ihren Körpern gefangen war. "Es wird vielleicht ein wenig schmerzen, wenn ich in dich komme, mein Hübscher ... doch es wird nicht lange andauern, das verspreche ich dir."

„Hm ... ja ... ich hab da keine Angst.“ wisperte Sterling, und bebte vor Erwartung. Er atmete schwer und berührte den Älteren, wo er nur konnte. „Bitte ... ich will dich endlich fühlen.“

Garrett antwortete nur mit einem Nicken und nahm seine Härte mit der Rechten, führte sie an den Eingang Sterlings und stöhnte dunkel, als er langsam in ihn eindrang. Dabei ließ er seine Härte wieder los und legte die Hände an die Schenkel des Jüngeren, spreizte dabei dessen Beine und kam schließlich völlig in ihn. "Gott ... du bist so heiß, mein Hübscher. Das fühlt sich so gut an, ich hab das so vermißt."

Sterling hatte die Augen geschlossen und atmete tief ein, als die Härte in ihn drang. Es fühlte sich so anders an als ein Dildo, es war um so vieles schöner, und er bebte am ganzen Leib. „Ah ... das ist ... so schön ...“ Er wisperte atemlos und genoss das Gefühl der Härte, die ihn so gut ausfüllte. Seine eigene Lust stieg sprunghaft an, und seine Hände tasteten über den Körper des Älteren, um etwas zu tun.

Und das wiederum sorgte dafür, daß Garrett die Augen schloß und einen Moment verharrte, um es zu genießen. Erst dann zog er sich zurück und stöhnte

dunkel, ehe er wieder sanft zustieß und das Gefühl auskostete, wieder in diese herrliche Hitze einzudringen. "Ja, mein Hübscher - das ist wunderschön, und ich kann dir gar nicht sagen, wie sehr ich das jetzt genieße." Dann küßte er Sterling wieder und nahm seine Rechte, legte sie unter den Hintern des etwas Schlankeren und hob ihn leicht an, damit er besser in ihn kommen konnte.

Und dadurch kam er so tief, daß er die Prostata erreichte, und Sterling aufkeuchen ließ. „Ahhhh ...“ Es war wie ein Stromschlag, der durch seinen Körper schoss und ihn tief vor Lust erschauern ließ. Seine Finger krallten sich kurz in die Haut des Älteren und auch in das Laken, und er atmete tief durch. „Bitte ... nochmal ... bitte.“

Darauf hatte Garrett gewartet und er raunte noch ein vor Erregung dunkles "Gerne." an die Lippen Sterlings, ehe er damit begann, sich wieder zurückzuziehen und in dem gleichen Winkel zuzustoßen, wie zuvor. Dabei kam er ein jedes Mal an das Nervenbündel, das den Männern den Sex so verschönte und lächelte, kostete die Enge des Jüngeren aus und küßte ihn wieder, während sie beide in ihrer Leidenschaft versanken. Es fühlte sich so wundervoll an, dies wieder tun zu können und Garrett genoß es bis ins Innerste. In seiner Jugend, als er noch nicht auf der Straße lebte, hatte er dies niemals so geschätzt wie jetzt und das Geschenk, das ihm Sterling nun gab, ließ den Älteren vor Erregung aufstöhnen. "So ... so schön ... mein Gott, so schön ..."

Sterling konnte kaum noch klar denken ... er fühlte nur die Stöße und das Prickeln, das durch seinen Körper ging, wenn Garrett wieder und wieder seine Prostata streifte. Er hielt es kaum noch aus und schrie überrascht auf, als er kam und sich um die Erregung des Älteren verengte. „Oh,Gott ... ah !“

Etwas, das auch der Ältere sich dachte, als der heiße Eingang Sterlings sich so wundervoll um ihn verengte und der Jüngere sich unter ihm aufbäumte. Es genügte, daß Garrett sich fallenließ, um ebenfalls zu kommen und er keuchte schwer, als er den Kopf leicht senkte und sich schließlich von ihm löste. Dabei achtete er darauf, es sorgsam zu tun und legte sich erschöpft neben den Hellhaarigen, nahm vom Nachtkästchen einige Taschentücher und zog das Kondom ab, um es in eines der Tücher zu wickeln und die anderen dazu zu nutzen, sie beide behutsam zu säubern. Erst, als das geschehen war, zog Garrett Sterling an sich und küßte ihn sanft, hielt ihn an seinem Körper und streichelte zärtlich über dessen Rücken.

Jetzt beruhigte sich der Blonde wieder, und sein Atem ging wieder langsamer. Die Eindrücke und Gefühle hatten ihn fast überwältigt, und er lächelte sacht. „Das ... ist so viel besser, als mit einem Dildo ... ich will das öfter haben.“ Dann kicherte er, und küsste Garrett zärtlich. „Danke, daß du mir mein erstes Mal geschenkt hast.“

"Es war mir eine Ehre und Freude, mein Hübscher - und ich danke dir, daß du einem alten Mann so viel Freude zurückgegeben hast." Dann zog Garrett den Jüngeren wieder eng an sich heran und vergrub das Gesicht in den weichen, hellblonden Haaren, atmete deren Duft ein und seufzte leise, als er seine Tränen nur mit Mühe zurückhalten konnte. Denn der junge Mann in seinen Armen war

nicht nur sanft und liebevoll, sondern voller Verständnis und mehr wert als alles Geld, das es auf der Welt geben konnte. In diesem Moment schwor sich Garrett, daß er Sterling einen Antrag machen würde, falls dieser nach einer angemessenen Zeit noch immer bei ihm bleiben wollte - denn der Ältere würde niemals zulassen, daß Jemand Sterling ausnutzte und wollte ihn so lange beschützen, wie er es vermochte.

Sterling kuschelte sich regelrecht an Garrett, und seufzte wohlig. Er fühlte sich wirklich geborgen bei dem Älteren, und wollte ihn nicht wieder gehen lassen. Er liebte Garrett und war innerlich froh, daß ihm das Schicksal mit der Wette zu diesen wundervollen Mann geführt hatte.

}}>{{

"A gem amongst stones"
Teil 5

}}>{{

Die Woche verging schnell und jetzt war der Tag gekommen, an dem sie die Wette gewinnen würden. Sterling war ein wenig aufgeregt ... nicht wegen der Wette, sondern weil er Garrett auch gleich noch als seinen Freund vorstellte. Er betrachtete sich im Spiegel, und zupfte an seiner Fliege herum. Sie würden heute Abend in den Countryclub zu einem Dinner gehen, und mussten daher sehr schick aussehen.

Anders als der junge Hellhaarige, zog Garrett sich keine Fliege an, sondern trug ein eher asiatisch angehauchtes Hemd in fast schwarzem Lila, dessen Kragen er oben mit einer schlichten Platinnadel verschloß. Dazu eine schlichte, edle schwarze Hose und ein ebenso schlichtes, schwarzes Sacko und schwarze Socken, ehe er seine Haare in einen strengen Pferdeschwanz am Hinterkopf band und kurz zu seiner Erscheinung nickte. Schlicht und edel, und es unterstützte seinen Typ ... und nun, da Garrett einige Kilo an Masse zugenommen hatte, paßte ihm dieses Outfit perfekt und er lächelte, ehe er sich umdrehte und Sterling zärtlich umarmte. "Gehts ? Oder soll ich dir helfen, mein Hübscher ?"

„Nein, es geht ... obwohl ich überlege, ob ich nicht das Hemd anziehe, das deinem ähnlich sieht ... ich mag die Fliege nicht.“ Er hatte ebenso ein Hemd in dem Stil, und entschied sich nun. „Ich ziehe es doch lieber an.“

"Hmmm ... Partnerlook, das klingt sehr gut und es steht dir auch besser, mein Hübscher. Aber es ist auch sehr eindeutig, meinst du nicht ? So werden deine Freunde noch eher erfahren, daß wir ein Paar sind. Ich persönlich möchte es auch nicht verheimlichen, doch ich richte mich nach deinen Wünschen." Garrett wußte, daß Sterling in dieser Hinsicht noch ein wenig unsicher war, und er würde sich immer nach den Wünschen des Jüngeren richten.

„Ich denke, ich mach es - ich will, daß sie wissen, daß wir zusammengehören.“ Er hatte sich entschieden und zog Fliege und Jackett wieder aus, um die andere Kleidung anzuziehen. „So ist es besser.“

Garrett hatte sich inzwischen von ihm gelöst und stand an der Seite, nickte schließlich und nahm eine der Kragennadeln auf, die er sich gekauft hatte. "Hier, mein Hübscher - sie steht dir ausgezeichnet, gerade das Platin paßt wundervoll zu deinen hellen Haaren. Und weißt du was ? Vielleicht sollten wir ihnen zuerst nur sagen, daß wir ein Paar sind - und erst nach einer Weile sagen wir ihnen, daß ich der Penner war. Ihre Gesichter dürften zu köstlich sein, hm ?"

„DAS glaube ich auch.“ Sterling lachte leise und drehte sich zu Garrett um, damit er ihn küssen konnte. „Ich liebe dich.“ Dann löste er sich und steckte noch seine Brieftasche ein. „Komm, ich kann es kaum erwarten.“

Der Ältere erwiderte den Kuß zärtlich und lachte dann leise, als er den Schalk in den Augen seines Liebsten sehen konnte. "Gerne. Nehmen wir deinen Wagen ? Oder die Limousine ? Sie würde mehr Eindruck machen, denke ich ..." Und gerade das wollten sie ja tun - nämlich einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

„Leider müssen wir die Limo nehmen ... aber ich denke, das werden wir überleben.“ Sterling holte sich noch einen weiteren Kuss, und schlüpfte in seinen Mantel. „Lass es uns hinter uns bringen ... ich bin so gespannt auf die Gesichter.“

"So wie ich, mein Hübscher." Mit den Worten folgte Garrett ihm in den Aufzug und lächelte, als sie in die Garage herabfuhren und ausstiegen, um in die schon wartende Limousine einzusteigen. Als sie losgefahren waren, zog er Sterling in einen weiteren Kuß und schmunzelte leise, ehe er ihm ins Ohr wisperte. "Nun - die Limo hat auch ihre Vorteile, mein Hübscher ... denn ich kann dich bei unserer Rückfahrt so verwöhnen, wie du es verdienst."

Sterling lachte leise, und klaute sich noch einen Kuss. „Da freue ich mich drauf, und danach vielleicht ... gestern das mit den Seidentüchern hat mich fast wahnsinnig vor Lust gemacht.“ Allein jetzt schauderte er wohligh, als er daran dachte. Garrett hatte ihn mit Seidentüchern ans Bett gefesselt, und dann mehr als zärtlich verwöhnt.

"Nun - wenn dir das so gut gefällt, dann kann ich es ja noch einmal tun. Aber nun solltest du nicht mehr daran denken, denn wir sind bald da und es ist nicht gut, wenn du sichtbar erregt bist." Dann gab der Ältere ihm noch einen sanften Kuß und lehnte sich wieder an, auch wenn er den Arm um Sterling gelegt hielt. Es dauerte nicht lange, bis sie am Club ankamen und der Fahrer ihnen die Türe öffnete. "Nun, wir sind da - es kann beginnen."

„Ja ... endlich.“ Sterling war froh darüber und kaum war er aus dem Wagen, straffte er sich und ging langsam neben seinem Gefährten auf den Eingang zu, um den Countryclub zu betreten. Sterling war dort bekannt, und wurde gleich begrüßt.

Garrett folgte ihm und nickte nur kurz zu den Leuten, die sie begrüßten ... doch sie waren wegen etwas anderem hier und als er die Freunde Sterlings in einem der separierten Alkoven sah, ging er mit Sterling dorthin. An dem Tisch saßen

schon Richard, Audrey und Blighton und lachten über einen der Witze des Rothaarigen - doch dieser verstummte plötzlich und pffte leise durch die Zähne, als er den Hellblonden zu ihnen kommen sah. "Sterling, altes Haus - du kommst ja in Begleitung ! Endlich entschieden, hm ? Schließlich hast du die Tussen nie sehr gemocht und dich immer aus ihren Fängen gewunden. Aber das ist nicht schlimm, schließlich sind wir alle hier entweder schwul oder bi."

„Ja, sind wir ... und ja, ich habe mich entschieden und den besten Mann gefunden, den ich finden konnte.“ Sterling lächelte kurz, und fühlte sich sehr sicher. Die Hand von Garrett lag an seinem Rücken, ein Stück über dem Po, und gab ihm irgendwie Halt. „Dann setzt euch mal zu uns. Wir haben ja noch ein wenig was zu bereden.“ Audrey rückte etwas, damit sie beide mit am Tisch sitzen konnten.

Garrett nickte nur und lächelte kurz, ehe er Sterling zuerst Platz nehmen ließ und sich dann neben ihn setzte. Natürlich war er sich der musternden Blicke bewußt, doch er wartete noch den Ober ab, der sofort kam und sich danach erkundigte, was er trinken wollte. Nach kurzer Überlegung bestellte Garrett einen sehr guten, älteren Rotwein und neigte sich etwas zu Sterling, um ihn leise zu fragen. "Was darf ich für dich bestellen, mein Hübscher ?"

„Ich trinke auch einen Wein. Dein Geschmack ist erlesen, daher denselben wie du.“ Sterling fühlte sich gerade sehr wohl, und noch immer sehr sicher. Er wusste, daß seinen Freunden die Wette auf der Zunge brannte, aber sie waren noch höflich genug, es jetzt nicht auszubreiten. „Wie habt ihr euch kennengelernt ?“ fragte Audrey und lehnte sich an, um die beiden zu betrachten. Garrett bestellte noch den gleichen Wein für seinen Liebsten und als er Ober wieder ging, wandte er sich dem Rothaarigen zu. "Wie wir uns kennenlernten ? Nun ... ich denke, es war eine Fügung des Schicksals, daß wir uns begegneten. Es war Liebe auf dem ersten Blick - wir fühlten es beide, auch wenn es ein wenig dauerte, bis wir es uns eingestanden. Doch nun sind wir ein Paar und ich hoffe, daß wir es unser Leben lang bleiben."

„Das hoffe ich auch.“ erwiderte Sterling, und lehnte sich an den Älteren. Er merkte aber schon, daß den Anderen die Wette auf der Zunge brannte. „Ihr könnt ruhig frei reden, er weiß alles.“

"So ?" Brighton grinste breit und lachte kurz, ehe er sich neugierig vorneigte. "Ehrlich ? Wow. Und ? Wie gehts mit dem Penner voran ? Du hast überhaupt nichts von dir hören lassen und ich denke, du hast mit deinem Schwarm bestimmt sehr viel zu tun gehabt, wenn ihr euch schon so nahe gekommen seit, hm ?" Er wußte nicht, daß der, von dem er gerade sprach, ihn mit einem etwas kälter werdenden Blick musterte ... doch dann lächelte Garrett und neigte sich zu Sterling, um ihm ins Ohr zu raunen. "Es liegt an dir, mein Herz - möchtest du ihnen gleich reinen Wein einschenken ? Oder lassen wir sie noch ein wenig zappeln ? Es wäre amüsant ..."

„Ich denke, wir warten.“ erwiderte der Blonde leise, und blickte wieder zu seinen Freunden. „Wartet ab, ich stelle ihn euch bald vor, versprochen.“ Er ließ sie wirklich noch zappeln und sah, daß sie es eigentlich kaum erwarten konnten.

„Ich hab mir inzwischen schon den Gefallen ausgedacht. Ich möchte, daß du eine Woche lang bei der Sozialstation arbeitest.“

"Ha - du bist dir ziemlich sicher, daß du gewinnst, Sterling. Aber gut - Wettschulden sind Ehrensulden, ich stehe zu meinem Wort ... auch wenn ich nicht an so etwas gedacht habe. Nun, wir werden sehen ... inzwischen sollten wir uns etwas unterhalten und den Abend genießen, nicht wahr ? Und laß dir nicht alle Einzelheiten aus der Nase ziehen, erzähle doch, wie ihr euch kennengelernt habt und wie tief es schon geht." Brighton sagte absichtlich nicht, was er sich für einen Gefallen von Sterling wünschen würde, falls dieser verlor ... denn es wäre zu privat und selbst er hatte noch so viel Ehre, daß er so etwas nicht vor seinen Freunden ausplauderte. Er wußte aber, daß auch die Anderen hier mehr als nur interessiert waren und gerne mehr wissen wollten - und so nahm er es in die Hand und fragte noch einmal genauer nach.

„Er ist Investmentbanker. Ich habe ja schon einige Zeit Jemand gesucht, der mein Privatvermögen verwaltet, und da bin ich auf ihn getroffen. Wir wohnen auch erstmal zusammen ... so tief geht es schon.“ Sterling erzählte das gern und man sah ihm an, wie glücklich er gerade war.

Ein Glück, das auch aus den Augen Garretts leuchtete, als er sich zu dem jüngeren Hellblonden neigte und ihn zärtlich küßte. Erst dann wandte er sich Brighton zu und seine Züge wurden ernster, als er ebenfalls zu ihm sprach. "Genauso war es. Als er auf mich zutrat, wußte ich, daß ich für den Rest meines Lebens mit ihm zusammenleben wollte - auch wenn ich mich anfangs höflich zurückhielt, da ich dachte, daß er nichts mit einem älteren Mann beginnen wollte. Aber zum Glück kam es anders und wir uns näher, bis wir uns beide unsere Gefühle eingestanden. Ich bin sehr froh, daß Sterling mich erhörte ... wir ergänzen uns sehr und ich hoffe, daß es weiterhin so bleibt."

„Ebenso ... und ich denke, trotz des Altersunterschiedes passen wir gut zusammen.“ Sterling kuschelte sich fast schon an den Älteren und grinste sacht, weil seine Freunde etwas dümmlich grinsten. „Also wohlfühlen tust du dich ja.“ Audrey fand es wirklich erstaunlich, aber sie hatten recht - die zwei passten irgendwie zusammen.

Natürlich legte der ältere Schwarzhaarige seinen Arm um Sterling und für einen Moment huschte ein mehr als nur liebevoller Blick über seine Züge, ehe er sich wieder den anderen jungen Männern zuwandte und mit ihnen ein Gespräch über die aktuelle Börsenlage und diverse Anlagemöglichkeiten begann. Garrett hatte sich immer auf dem Laufenden gehalten, indem er die alten Zeitungen bei den Börsen aus den Mülleimern stahl und sie durchlas, ehe er sie als wärmende Unterlage benutzte - und in der letzten Woche konnte er sich mit Fernseher, Internet und aktuellen Zeitungen weiterbilden, so daß er durchaus nicht nur mit den Freunden Sterlings mithalten konnte, sondern ihnen manchmal durch seine frühere Erfahrung voraus war.

So vergingen gut zwei Stunden, und Audrey wurde nun doch etwas ungeduldig. „Also Sterling, was ist mit der Wette ?“ Er lehnte sich vor, und der Blonde

seufzte leise. „Also, um genau zu sein, ist er schon hier.“ erwiderte Sterling, und grinste sacht.

Im ersten Moment blickten die jungen Männer sichtbar verwundert auf den Hellblonden - doch dann wandten alle ihren Blick auf Garrett, dessen Lächeln nun ein wenig härter wurde. "Nun ... es scheint, als ob ich euch ein wenig auf die Sprünge helfen muß. Sterling hat seine Wette klar gewonnen - denn ihr habt nicht einmal im Ansatz bemerkt, daß ich der Penner war, den ihr aufgelesen habt. Ich war früher ein Geschäftsmann wie ihr ... ein Vermögensberater, der eine sehr, sehr große Dummheit machte, und damit sein gesamtes Leben ruinierte. Männer wie mich gibt es viele in den Straßen - nicht immer sind es die Trinker oder Drogensüchtigen, oft sind es auch Menschen, die Pech hatten oder einen Schicksalsschlag erlitten. Eure unendliche Dummheit und euer arrogantes Verhalten sind ehrlich gesagt, widerlich - solange es euch gutgeht, denkt ihr überhaupt nicht daran, daß es auch Menschen gibt, die auf ein wenig Hilfe angewiesen sein könnten. Nicht wahr ?" Als er das hörte, schluckte Brighton schwer - denn die Worte des Älteren waren nicht von der Hand zu weisen und gerade, daß dieser sich in nur einer Woche so gewandelt hatte, zeigte, daß er recht hatte.

Alle waren doch etwas überfahren von der Situation und Sterling fischte trotzdem noch den Ausweis von Garrett aus dessen Jacke, um ihn auf den Tisch zu legen. „Ich wünschte, ihr würdet alle in der Sozialstation arbeiten, damit ihr diese Menschen kennenlernt. Jeden von euch könnte auch so ein Schicksalsschlag treffen, gerade in der heutigen Zeit.“ Ihn selbst ja auch, aber er hatte auch ein normales Leben, in dem er selbstständig war, und sich nicht den Hintern nachtragen ließ.

"So ist es - und es muß nicht einmal eure Schuld sein, es kann auch durch eure Eltern passieren. Wie viele verspielen ganze Vermögen in den Spielcasinos, oder riskieren ihre Gelder in zwielichtigen Geschäften ... ihr seid noch jung, nutzt die Chance und baut euch eine eigene Zukunft auf, und tut das mit Sorgfalt. Ich habe nun eine zweite Chance bekommen und nutze sie aus ganzem Herzen - und falls einer von euch meint, ich würde mich auf Sterlings Geld ausruhen, dann denkt er falsch. Ich nutze meine Möglichkeiten und werde arbeiten, und das besser als je zuvor." Die teils betretenen und teils erschrockenen oder betroffenen Gesichter der anderen jungen Männer zeigten Garrett, daß sie zwar geschockt waren, doch auch nachzudenken begannen ... und genau das wollte der Ältere mit seinen Worten erreichen. "Glaubt mir, Jungs - auch wenn ihr es bisher noch nicht ausprobiert habt, es gibt wenig, das einen Mann so zufrieden macht wie die Belohnung für harte Arbeit. Daß man sieht, daß man etwas geschaffen ... oder etwas vollbracht hat. Auch ihr seid unzufrieden und wißt nicht einmal, weshalb ... deshalb verbringt ihr eure Zeit damit, Wetten zu erfinden oder andere Dinge zu tun, die euch nicht ausfüllen. Ich sage nicht, daß ihr nun eine harte Lehre anfangen müßt, dafür seid ihr nicht geschaffen ... doch vielleicht findet ihr andere Möglichkeiten, eure Talente und eure Kraft zu nutzen."

Sterling war überrascht von der Reaktion seiner Freunde - sie sahen es ein und verstanden wirklich, was passieren könnte, und daß ihnen ein Wandel auch guttun würde. „Audrey, du könntest Mode desingen ... ich weiß, wie sehr du das magst.“ Audrey lächelte schief. „Meinst du ? Also, ich würde ja schon gern.“ Der Blonde lächelte nun wieder. „Ich koche leidenschaftlich gern und ich hab mir auch schon ein Objekt ausgesucht, das ich zu einem Restaurant umbauen möchte.“

"Ein Restaurant ? Willst du da auch kochen ? Oder die Küche beaufsichtigen und es leiten ?" Brighton konnte es kaum glauben, doch andererseits wußte auch er, daß Sterling sehr gerne und gut kochte. Die Worte Garretts hatten ihn sehr nachdenklich gestimmt, vor allem der Part über das Glücksspiel. "Wißt ihr - ich denke schon eine Weile darüber nach, mich abzunabeln. Sie haben recht mit ihren Worten, Garrett - gerade das mit dem Glücksspiel. Meine Mutter liebt das Roulette und auch Baccara ... und setzt dabei immer größere Summen. Ich denke, ich werde vielleicht einen Automobil-Salon versuchen - ich liebe Autos und kenne sehr viele gute Mechaniker, und natürlich auch die Händler der einzelnen Marken." Irgendwie war es seltsam ... bisher hatten sie noch nie so ernsthaft über ihre Zukunft geredet und es nun tun zu können, ohne daß einer von ihnen darüber lachte, war irgendwie befreiend. Und da sie nun auch Jemanden hatten, der ihnen Ratschläge geben konnte, die wirklich Hand und Fuß hatten, unterstützte dies noch, so daß sie alle die Gelegenheit nutzten. Blighton war froh, daß er die Wette vorgeschlagen hatte und erwähnte dies auch leise ... doch Garrett lächelte nur und nickte, ehe er ihm kurz die Schulter drückte und sie alle dazu beglückwünschte, daß sie endlich erwachsen und vernünftig wurden.

Jetzt war Sterling richtig entspannt ... er wusste, daß seine Freunde die richtigen waren und sich ändern konnten, wenn sie wollten. Das Geld aus der Wette war bei Garrett gut angelegt, und so hatte diese Wette wirklich etwas Gutes. Und Sterling hatte einen Edelstein unter Steinen gefunden, der nun an seiner Seite bleiben würde.

~~~} } { { ~~~